Bergischer Volksbote

Amtliches Verkündigungs-Blatt

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags
Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Burscheider Zeitung

für die Stadtgemeinde Burscheid

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

Beilagen Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungs-Beilage (Donnerstag), Landmanns Sonntags-Blatt (Freitag), Der Sonntag (Samstag)

Nr. 105 Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 **Burscheid, Freitag, 6. Mai 1932** Postscheckkonto 28571 Köln Fernsprech-Anschluß Nr. 431 **72. Jahrgang**

Großer Sieg des Deutschtums

Bei den Landtagswahlen am Mittwoch haben die memelländischen Parteien trotz litauischen Terrors und der widerrechtlichen Einbürgerung von Tausenden von Großlitauern einen überwältigenden Sieg errungen. Nach dem bisher vorliegenden Gesamtergebnis (es fehlen noch 13 kleine ländliche Bezirke) wird der neue Landtag, abgesehen von kleinen Verschiebungen, fast genau dieselbe Zusammensetzung haben wie der von den Litauern aufgelöste frühere Landtag. Von den insgesamt 29 Abgeordnetensitzen werden auf Grund der bisherigen Berechnungen auf die Landwirtschaftspartei 10 bis 11 Sitze (früher 10), auf die Volkspartei 8 (8), auf die Sozialdemokraten 2 (4), auf die Kommunisten 3 (2) und auf die litauischen Listen zusammen 5 (5) entfallen.

Im einzelnen sieht das Ergebnis wie folgt aus:

Landwirtschaftspartei	22 819	(1930: 15 810)
Volkspartei	17 650	(1930: 13 709)
Sozialdemokraten	4 929	(1930: 6 880)
Kommunisten	5 271	(1930: 2 062)
Litauer insgesamt	12 005	(1930: 10 054)
Hausbesitzer	232	(1930: 1 215)

Die Wahlbeteiligung, die außerordentlich groß war, dürfte an 95 v. H. heranreichen. In einer ganzen Anzahl von Orten wählte die Bevölkerung geschlossen zu 100 v. H. Selbst Kranke und Gebrechliche wurden auf Tragbahren zu den Wahllokalen getragen. Das Wahlergebnis, das eine deutliche Antwort auf die litauische Gewaltpolitik darstellt, hat im ganzen Memelgebiet außerordentliche Genugtuung und Befriedigung ausgelöst.

Zu den Wahlergebnissen bemerkt das „Memeler Dampfboot" u. a.: Die Wahlen sind

ein großes, gewaltiges und erhebendes Bekenntnis der Memelländer für die Autonomie des Memelgebiets

und für die memelländische Heimat geworden. Der großlitauische, mit Gewalttätigkeiten aller Art und in einem bisher nicht gekannten Ausmaß an Agitation geführte Generalangriff ist auf allen Fronten siegreich abgeschlagen worden. Das Ergebnis muß als ein ganz überwältigender Erfolg der Mehrheitsparteien betrachtet werden.

Aus Kowno wird berichtet:

Der Eindruck in sämtlichen litauischen Kreisen ist niederschmetternd.

Mit einer Stimmenzunahme der bisherigen Mehrheitsparteien des Memelländischen Landtages rechnete man selbst in pessimistischen Kreisen nicht. Die „Jüdische Stimme", die am Feiertag als einziges Blatt erschienen ist, nimmt zu dem Wahlergebnis Stellung. Das Ergebnis, so erklärt das Blatt u. a., sei der Beweis dafür, daß das, was jahrhundertelang eingewurzelt ist, nicht außeracht gelassen werden dürfe. Besonders bemerkenswert sei

die starke relative Zunahme der Stimmen des deutschen Blocks.

Der Zentralregierung und den Mehrheitsparteien sei daher eine Verständigung anzuraten, da selbst durch eine neue Landtagsauflösung nichts geändert würde.

In litauischen politischen Kreisen, die immer einer Mäßigung das Wort redeten, wird erklärt, daß nunmehr die Heißsporne, die den Litauern einen glänzenden Sieg im Memelgebiet prophezeiten, eines Besseren belehrt worden sein dürften. Die Mehrheitsparteien werden in ihrer Stellung im Memelländischen Landtag nicht nur nicht erschüttert, sondern dürften mit etwa zwei bis drei Mandaten gestärkt in den neuen Landtag einziehen. Der litauische Block könne froh sein, wenn er seine bisherige Mandatszahl halte oder höchstens um eins vermehre. Die Einbürgerung von Großlitauern habe sich nicht in dem erwarteten Sinne ausgewirkt.

Rücktritt des Kabinetts Buresch?

Wie in politischen Kreisen Wiens verlautet, dürfte das Kabinett Buresch am Freitag zurücktreten und Dr. Dolfuß mit der Bildung der Regierung betraut werden.

Macdonald operiert

Aus London, 5. Mai, wird gemeldet: Macdonald hat sich heute nachmittag der Staroperation unterzogen. Die Operation ist gut verlaufen.

Eine ganze Jagdgesellschaft von einem Eisenbahnzuge überfahren. Der Kraftwagen einer Jagdgesellschaft wurde in der Nähe von Klausenburg bei einem Bahnübergang von einem Schnellzug erfaßt. Das Fahrzeug wurde 50 Meter weit mitgerissen und völlig zertrümmert. Die fünf Insassen wurden getötet. Der Schrankenwärter wurde verhaftet. Er erklärte, daß die Gesellschaft in sehr heiterer Stimmung gewesen sei und die Schranke eigenmächtig geöffnet habe.

Arbeitsbeschaffung

Die Zahl der Flugschriften, die ein Rezept für die Beseitigung der Arbeitslosigkeit empfehlen, ist allmählich zur Legion gewachsen. Vom wundertätigen Gebräu ehrlicher und gerissener Phantasten bis zu ernsthaften Entwürfen besorgter Patrioten ist so ziemlich alles vertreten. Es ist wohl ohne weiteres anzunehmen, daß jeder Verfasser auch ein Exemplar seiner Arbeit dem deutschen Reichskanzler eingeschickt hat. Einige wird Brüning bestimmt gelesen haben, wenn auch nur, um sie mit den privaten Entwürfen zu demselben Problem zu vergleichen, die sicherem Vernehmen nach seine Schubladen bis zum Rande füllen. Inzwischen ist das Frühjahr schon weit fortgeschritten, bald ist der Sommer da, es sieht immer noch nicht so aus, als könnte einer von den Staatsmännern, die sich auf den großen Konferenzen der nächsten Monate begegnen werden, einen Zauberstab aus der Tasche ziehen und damit die Weltwirtschaft neu beleben. Der Glaube an eine entscheidende Wendung durch die Außenpolitik ist mehr als geschwunden, er ist vergessen!

Die Arbeitslosenziffer

sinkt zwar im normalen Gefälle eines jeden Sommers, aber sie sinkt diesmal von einer weit höheren Grenze, nämlich von über sechs Millionen. Haben wir wirklich die Sohle des Niederganges erreicht? Kann die Arbeitslosigkeit nicht im Herbst in demselben Maße höher schnellen wie im letzten Herbst gegenüber dem vorletzten Herbst von 1930? Sicher ist nur so viel, daß die bisherigen Methoden, mit denen wir sechs Millionen Arbeitslose über den verwichenen Winter brachten, nicht mehr ausreichen. Das ist eine Grenze

Die andere Grenze hat sich die Regierung selbst gezogen, indem sie unbeirrt an ihrer

Deflation

festhielt. Man muß ihr zugeben, daß sie damit auch gegen innenpolitische Widerstände durchgedrungen ist. Man muß ihr auch zugeben, daß diese Politik länger durchgeführt werden konnte, als man allgemein erwartete. Man konnte ihr Ende auf dem Papier berechnen: wann die Devisenvorräte erschöpft, wann wir nicht mehr in der Lage sein würden, die für die Einfuhr notwendigen ausländischen Lebensmittel zu bezahlen. Es ist immer noch ein Stück weiter gegangen. Aber der Spielraum wurde immer enger und enger. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit ist aber zur Hälfte ein Problem der Währungspolitik. Zwischen dem Festhalten an der Stabilität der Währung auf der einen Seite und einer wirklich spürbaren Arbeitsbeschaffung auf der anderen Seite ist der Spielraum immer bescheidener geworden. Hält man bei der Kritik an den Gegebenheiten, die sich die Regierung selber geschaffen hat, fest, dann bleibt dem Arbeitsbeschaffungsprogramm gegenüber, das die Reichsregierung eben fertigzustellen im Begriff ist, kaum noch Raum für Kritik. Es ist lediglich interessant,

die ersten Entwürfe zur Arbeitsbeschaffung,

die vom Reichsfinanzminister Dietrich stammten, mit den gegenwärtigen, viel bescheideneren, zu vergleichen.

Vor einigen Wochen wurde einer staunenden, im Wahlkampf begriffenen Welt verkündigt, daß für 1,4 Milliarden Mark Arbeit beschafft würde. Für 500 Millionen sollte die Reichsbank grade stehen, 900 Millionen „fehlten". Für etwa 300 Millionen Russenaufträge und 200 Millionen Hausreparaturen hätte die Reichsbank gewisse Zusicherungen gegeben. Mit 100 Millionen Mark wollte man 20 000 landwirtschaftliche Siedler, mit weiteren 100 Millionen 40 000 Stadtrandsiedler ansetzen, 200 Millionen sollten für Straßenbau, die gleiche Summe für Kanal- und Hochwasserbauten und 300 Millionen für Meliorationen ausgegeben werden. Den Verkündern dieser frohen Botschaft war nur ein kleiner Irrtum unterlaufen. Man hatte im Finanzministerium lediglich ausgerechnet, wie groß die Arbeitsmöglichkeiten seien, sich aber noch keine Gedanken gemacht, auf welche Weise das nötige Geld beschafft werden sollte. Es war sozusagen nur ein sehr optimistischer Rohentwurf, der an die Oeffentlichkeit gelangt war. Es waren zwar auch Finanzierungsmöglichkeiten errechnet, die aber offenbar nicht einmal die erste Prüfung im Kabinett überstanden haben.

Unbeschädigt sind nur die beiden ersten Punkte des Programms geblieben:

die Russenaufträge

in Höhe von 200 bis 300 Millionen, durch die wie bisher mittels Ausfallsbürgschaften des Reichs und der Länder der Arbeitslosigkeit in der Industrie begegnet werden soll, und

die Hausreparaturen.

Bei den Hausreparaturen, mit denen man den zu 90% erwerbslosen Bauarbeitern zu Hilfe kommen will, hängt freilich alles davon ab, ob die Hausbesitzer werden Wechselverpflichtungen eingehen wollen, weil damit die Stellung neuer zusätzlicher Sicherheiten verbunden ist. Ob hier, auch wenn die Reichsbank die Wechsel annimmt, die in Aussicht genommene Summe von 100 Millionen erreicht werden wird, ist fraglich. Der Umfang des gesamten anderen Arbeitsbeschaffungsprogramms hängt ganz und gar vom Ertrag der

Sparprämienanleihe

ab, durch welche die Mittel beschafft werden sollen. Die Reichsbank hat sich zwar einverstanden erklärt, Vorschüsse auf diese Anleihe zu geben, aber nur in beschränktem Umfange und nur so weit, wie ihr diskontfähige Wechsel angeboten werden. Auch

im Reichshaushalt

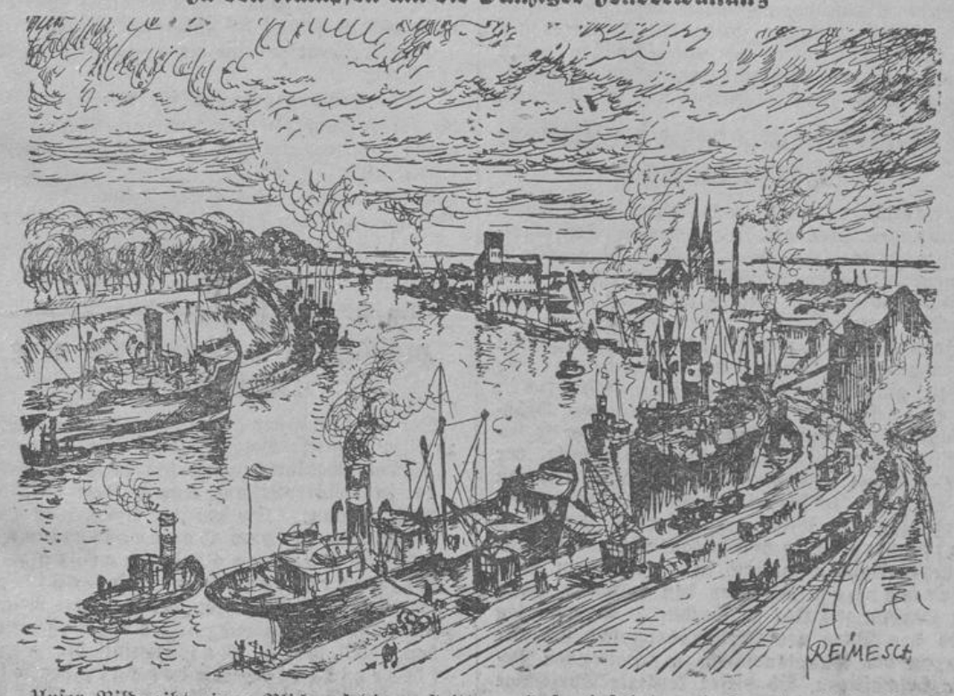
sollen Mittel bereitgestellt werden, und zwar 50 Millionen, die zur Abwicklung der angefangenen landwirtschaftlichen Siedlung nötig sind. Ueber den Ertrag der Prämienanleihe, von welcher der Umfang der Arbeiten in der Siedlung, im Straßenbau usw. abhängt, gehen die Schätzungen sehr auseinander. Wie wir hören, rechnet die Reichsregierung mit etwa einer halben Milliarde, die sie dann etwa folgendermaßen zu verteilen gedenkt: 180 Millionen für landwirtschaftliche Siedlung, 50 Millionen für die Fortführung der vorstädtischen Siedlung, 50 Millionen für den Bau von Eigenheimen und Teilung von großen Wohnungen, 50 Millionen für den freiwilligen Arbeitsdienst, 60 Millionen für landwirtschaftliche Meliorationen, 60 Millionen für Straßenbau.

Für den ersten Abschnitt der

landwirtschaftlichen Siedlung

waren 48 Millionen angesetzt. Der Betrag wird restlos aufgebraucht werden. Gerade hier konnte

Zu den Kämpfen um die Danziger Zollverwaltung



Unser Bild gibt einen Blick auf die umstrittene Hafeneinfahrt nach Danzig. Links die Westerplatte, wo Polen ein großes Munitionsdepot unterhält, im Hintergrund Neufahrwasser.

Letzte Meldungen

Im Bahnhof Reichenhall-Kirchberg fuhr ein Personzug auf einen zur Abfahrt bereitstehenden Sonderzug. Ein Packwagen und zwei Personenwagen entgleisten. 40 Personen wurden leicht verletzt.

Unweit seiner Wohnung wurde in Köslin ein 45jähriger Arbeiter mit einem Messerstich, der die Halsschlagader zerrissen hatte, tot aufgefunden.

Auf den Schienen in der Nähe des Bahnhofs Ratiborhammer wurden die Leichen eines etwa 25jährigen Mannes und einer etwa 30jährigen Frau gefunden, denen der Kopf buchstäblich vom Rumpf getrennt war.

In Dresden wurde ein Kraftdroschkenschauffeur in seinem Wagen tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß er von hinten erschossen worden ist. Die Täter haben die vereinnahmten Gelder und die Brieftasche sowie Fahrbuch gestohlen.

In Oderberg bei Berlin kam es gestern zwischen Nationalsozialisten und politisch Andersgesinnten mehrmals zu Streitigkeiten, bei denen 20 Personen schwer verletzt wurden.

Bei einem Zusammenstoß zwischen kommunistischen und nationalsozialistischen Gästen in einem Sommerlokal in Fangschleuse bei Erkner wurden 12 Beteiligte verletzt.

Der ehemalige Kronprinz richtete in einem Interview, das er dem Berliner Chefkorrespondenten der Associated Preß gewährte, einen Appell an das amerikanische Volk.

Auf der Reichsstahlhelmführertagung in Magdeburg sprach der Erste Bundesführer Seldte über das Thema „Unser eigener Weg".

Die Rede des italienischen Außenministers Grandi in der Kammer wird von der italienischen Presse in erster Linie als eine neue Bestätigung und Bekräftigung der Richtlinien der italienischen Außenpolitik in den großen internationalen Fragen kommentiert.

Zwischen der Sowjetunion und Estland ist ein Nichtangriffspakt unterzeichnet worden.

Bei einem unvermutet aufgetretenen Wirbelsturm in Sizilien ging ein kleiner Schoner unter. Acht Passagiere, darunter zwei Kinder, ertranken. Die Mutter der verunglückten Kinder ist irrsinnig geworden.

Ein Autobus, der Zuschauer nach dem Stadion von Colombes bei Paris brachte, stieß mit einem Privatwagen zusammen. Von den 35 Fahrgästen wurden die meisten verletzt, darunter einzelne schwer.

Bei einem Flugtag in Lyon ist ein 23jähriger Fallschirmakrobat, der an einem Trapez, das an einem Flugzeug befestigt war, Uebungen ausführte und dann mit einem Fallschirm absprang, tödlich abgestürzt. Der Fallschirm hatte sich nicht geöffnet.

In einer Sonderbotschaft an den amerikanischen Kongreß erklärt Präsident Hoover, ein endgültiges Programm für den Ausgleich des Staatshaushaltes sei eine gebieterische Notwendigkeit.

nicht einmal ein Bruchteil aller Siedlungswilligen berücksichtigt werden. Ein Teil der Mittel soll auch ferner zur

Förderung von Kleingärten für Erwerbslose

verwendet werden, und zwar soll die Kleinsiedlung in der Zukunft nicht nur für Erwerbslose und Kurzarbeiter, sondern

auch für Rentenempfänger

in Betracht kommen. Was die beabsichtigte

Anregung des Baugewerbes

anlangt, so wird darauf hingewiesen, daß mit der völligen Einstellung des Bauens gerechnet werden muß, weil es ohne öffentliche Beihilfe wegen des hohen Zinsfußes unmöglich geworden ist, obgleich sich der Bedarf an Kleinwohnungen indessen schon wieder zu einer Art Wohnungsnot ausgewachsen hat. Die Länder sind nicht mehr imstande, hier zu helfen. Man plant daher durch niedrig verzinsliche Beihilfe von etwa 2000 RM.

den Bau von Eigenheimen mit ein wenig Land in der näheren Umgebung der Städte

zu fördern. Mit 50 Millionen Mark ließen sich auf diese Weise 25 000 kleine Eigenheime schaffen. Sie sollen nach einem Schlüssel auf die Länder verteilt werden. Bei der auf diesem Gebiet noch in Betracht kommenden

Teilung von Großwohnungen

wären die auf 600 Mark für die Wohnung errechneten Zuschüsse wohl verloren. Für

die landwirtschaftlichen Meliorationen

soll der

freiwillige Arbeitsdienst

in größerem Umfange als bisher angesetzt werden. Man will die Meliorationen und die landwirtschaftliche Siedlung in Zusammenhang bringen.

Der Straßenbau

wäre nur durch Zuschüsse bis zu 50 v. H. in Gang zu bringen. Die Zuschüsse wären hier verloren. Die Finanzierung soll durch die Gemeinden erfolgen, und zwar durch Darlehen bei günstigen Zins- und Tilgungsbedingungen. Hier kommen vielleicht auch noch Zuschüsse aus der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung in Frage. Für Arbeiten an den Reichswasserstraßen, am Hochwasserschutz, beim Abwracken veralteter Schiffstonnage, beim Bau von Heringsloggern sind Zuschüsse abgelehnt worden. Es ist nicht gelungen, Reichsbahn und Reichspost in den Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms einzubeziehen. Zwar sind genug wirtschaftlich vertretbare Arbeitsmöglichkeiten vorhanden, aber es sind keine Zusicherungen wegen günstiger Zins- und Tilgungsbedingungen möglich. Ein besonderes Kapitel des Regierungsprogramms umfaßt noch die

Senkung der Material- und Lohnkosten.

Hier wird der freiwillige Arbeitsdienst, mit dem man sehr gute Erfahrungen gemacht hat, eine besondere Rolle spielen. Er ist bisher nur bei der landwirtschaftlichen Siedlung verwandt worden, soll aber jetzt auch beim Straßenbau und Meliorationen eingesetzt werden.

Die Sommerurlaubskarten

Von zahlreichen Erholungsuchenden wird verlangt, daß die neue Fahrpreisermäßigung in Höhe von 20% schon vor dem 1. Juni, etwa am 15. oder 22. Mai, eingeführt werde, weil sie gezwungen sind, bereits im Mai ihren Urlaub anzutreten.

Wie die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft mitteilt, sind mit der Einführung der Sommerurlaubskarten so umfangreiche Vorarbeiten verbunden, daß es unmöglich ist, diesen Wünschen zu entsprechen. Namentlich die Herstellung und Verteilung der vielen Tausende von neuen Fahrkarten für alle Bahnhöfe der Reichsbahn ist in kürzerer Zeit nicht durchzuführen. Ein früherer Einführungstermin als der 1. Juni kann deshalb nicht in Aussicht gestellt werden.

Für eine große Zahl von Urlauben werden die zum Pfingstfest ausgegebenen Karten benutzt werden können, die vom 11. bis 23. Mai gelten und sogar eine Fahrpreisermäßigung von 33⅓ Prozent gewähren.

Zwei Notverordnungen

Zweite Verordnung zur Sicherung der Staatsautorität vom 3. Mai 1932

Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1

1. Politische Verbände, die militärähnlich organisiert sind, oder sich so betätigen, und ihre Unterverbände sind verpflichtet, dem Reichsminister des Innern auf Verlangen ihre Satzungen zur Prüfung vorzulegen. Sie haben ferner dem Reichsminister des Innern jede beabsichtigte Satzungsänderung, soweit sie ihre Organisation oder ihre Tätigkeit betrifft, unverzüglich anzuzeigen.

2. Die in Absatz 1 genannten Verbände sind verpflichtet, unverzüglich jede Satzungsbestimmung zu ändern oder zu streichen und jede Bestimmung in die Satzung neu aufzunehmen, soweit dies der Reichsminister des Innern zur Sicherung der Staatsautorität für erforderlich hält; dies gilt insbesondere für Bestimmungen über die Organisation und Tätigkeit der Verbände.

§ 2

1. Verbände, die einer Verpflichtung aus § 1 nicht nachkommen oder einer auf Verlangen des Reichsministers des Innern geänderten oder neu aufgenommenen Satzungsbestimmung zuwiderhandeln, können vom Reichsminister des Innern mit Wirkung für das Reichsgebiet aufgelöst werden. Wird die Auflösung angeordnet, so sind die §§ 2, 3 der Verordnung zur Sicherung der Staatsautorität vom 13. April 1932 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 175) entsprechend anzuwenden.

2. Gegen die Anordnung der Auflösung ist binnen zwei Wochen vom Tage der Zustellung die Beschwerde zulässig, die bei dem Reichsminister des Innern einzureichen ist; sie hat keine aufschiebbare Wirkung. Ueber die Beschwerde entscheidet der § 13 der Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1932 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 79) zuständige Senat des Reichsgerichts in dem hierfür bereits geregelten Verfahren.

§ 3

1. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

2. Die zur Durchführung der Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt der Reichsminister des Innern. Er bestimmt, welche Verbände als militärähnliche politische Verbände im Sinne dieser Verordnung anzusehen sind.

Berlin, den 3. Mai 1932.

(Unterschriften.)

Verordnung über die Auflösung der kommunistischen Gottlosenverbände vom 3. Mai 1932

Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1

Die Internationale Proletarischer Freidenker (Sitz der Exekutive Berlin) und die ihr nachgeordneten oder angeschlossenen kommunistischen Freidenker-Organisationen, insbesondere der Verband proletarischer Freidenker Deutschlands, einschließlich der proletarischen Freidenker-Jugend, der Freidenker-Pioniere und der Frauenkommissionen sowie die Kampfgemeinschaften proletarischer Freidenker werden mit allen dazu gehörigen Einrichtungen, einschließlich der Verlagsbetriebe, für das Reichsgebiet mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

§ 2

1. Wer sich an einer Organisation, die nach § 1 aufgelöst worden ist, als Mitglied beteiligt oder den von der Organisation erstrebten Zweck durch Herstellen, Einführen, Verbreiten oder Vorrätighalten von Druckschriften weiter verfolgt oder die Organisation auf andere Weise unterstützt oder den durch die Organisation geschaffenen organisatorischen Zusammenhalt weiter aufrecht erhält, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft.

2. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Geldstrafe erkannt werden.

3. Gegenstände, die zur Begehung der in Absatz 1 bezeichneten Vergehen gebraucht oder bestimmt sind, können eingezogen oder unbrauchbar gemacht werden, auch wenn sie weder dem Täter noch einem Teilnehmer gehören.

4. Kann keine bestimmte Person verfolgt oder verurteilt werden, so kann auf die Einziehung oder Unbrauchbarmachung selbständig erkannt werden.

5. Die Beschlagnahme der im Absatz 3 bezeichneten Druckschriften ist ohne richterliche Anordnung zulässig. Die Vorschriften der §§ 24 bis 28 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 (Reichsgesetzblatt Seite 65) finden Anwendung.

§ 3

1. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung, § 2 tritt mit dem zweiten Tage nach der Verkündung in Kraft.

2. Die zur Durchführung der Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt der Reichsminister des Innern.

Berlin, den 3. Mai 1932.

(Unterschriften.)

Ueber die neue Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Staatsautorität erfährt das Contibüro von unterrichteter Seite, daß durch diese Verordnung kein neues Recht für Verbände, die früher aufgelöst worden seien, geschaffen wird.

Zur Begründung der Verordnungen

verbreitet das Wolffbüro Ausführungen, denen wir entnehmen:

Die erste Verordnung

bildet eine Ergänzung der bisherigen auf die

Sicherung der Staatsautorität

gerichteten Maßnahmen und ist lediglich

aus staatspolitischen Gründen

getroffen, um den Staat als ein Gemeingut aller, die auf dem Boden von Recht und Gesetz stehen, gegen Uebergriffe derartiger Verbände zu schützen. Sie gibt der Reichsregierung die Möglichkeit, alle in Betracht kommenden Organisationen entsprechend ihrem verschiedenartigen Charakter zu überwachen und sie aufzulösen, falls sie den Versuch machen würden, die Autorität des Staates zu untergraben.

Die zweite Verordnung

ist notwendig, da angesichts des provozierenden Auftretens der Gottlosenorganisationen die Bestimmungen der Verordnung gegen politische Ausschreitungen vom 28. Märzz 1931 nicht mehr ausreichen. Durch die Auflösung dieser Organisationen soll

der kommunistischen Gottlosen-Propaganda,

die dazu bestimmt ist, zur Vorbereitung der bolschewistischen Revolution

christliche Kultur und Sitte zu untergraben, der Boden entzogen

werden. Diese Maßnahme ist auch geboten zur Wahrung der durch die Reichsverfassung garantierten

Glaubens- und Gewissensfreiheit

gemäß Artikel 135, durch den die Religionsfreiheit ausdrücklich gewährleistet und unter staatlichen Schutz gestellt ist.

Die Abrüstungsdebatte

Die Frage der U-Boote

Im Flottenausschuß der Abrüstungskonferenz, der sich mit der Frage der U-Boote beschäftigte, erhob der deutsche Vertreter

Freiherr von Rheinbaben scharfen Einspruch gegen den schleppenden Gang der Ausschußarbeiten.

Wenn es in dem bisherigen Tempo weitergehe, würden die Arbeiten zu keinem Ergebnis führen. In beißender Ironie erklärte der deutsche Delegierte, in den letzten Tagen sei im Ausschuß der „harmlose Charakter der Linienschiffe und der Flugzeugträger" dargelegt worden. Er habe insbesondere aus den Darlegungen des französischen Vertreters entnehmen können, daß auch die U-Boote harmlose Waffen seien. Es blieben demnach wohl nur noch die Kreuzer und Zerstörer für eine Abrüstung übrig.

Der deutsche Delegierte forderte die Abschaffung der U-Boote unter dem Hinweis auf den Versailler Vertrag, der Deutschland diese Waffe wegen ihres ausgesprochen gefährlichen Charakters verboten habe.

Der Vorsitzende des Ausschusses gab zu, daß die öffentliche Meinung von dem Ausschuß praktische Ergebnisse erwarte.

Im übrigen zeigte der Verlauf der Sitzung das aus den letzten Tagen gewohnte Bild. Diejenigen Staaten, in deren Seerüstungen die U-Boote eine besondere Rolle spielen, traten für die Beibehaltung dieser Waffe ein.

Der Erste Lord der britischen Admiralität, Monsell, trat für die Abschaffung der U-Boote ein. Wenn man sich aber für eine Begrenzung der Tonnage entschließe, so verlange Großbritannien, daß eine solche Grenze festgesetzt werde, die eine Gewähr dafür biete, daß die U-Boote ausschließlich zu defensiven Zwecken verwendet werden können.

Der Flottenausschuß trat darauf in die Aussprache über

die Kontaktminen

ein. Auch hier ergab sich wieder die alte Meinungsverschiedenheit. Während der deutsche Vertreter, Freiherr von Rheinbaben, wieder auf die Deutschland durch den Versailler Vertrag auferlegten Abrüstungsverpflichtungen hinwies und auch jede über den Versailler Vertrag hinausgehende Abrüstungsmaßnahme begrüßte, wiesen der englische und der italienische Vertreter auf den Defensivcharakter der Kontaktminen gegen die Unterseeboote hin und verlangten die gleichzeitige Abschaffung der Minen und der U-Boote.

Die bisherigen Ergebnisse der Flottenausschußberatungen

Der Flottenausschuß hat seine mehrtägigen Beratungen über die Frage, welche Schiffsgattungen in die vom Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz grundsätzlich beschlossene qualitative Abrüstung einzubeziehen sind, abgeschlossen.

In der Frage, welche Seerüstungskategorien einen ausgesprochenen Angriffscharakter haben, gingen die Meinungen sehr weit auseinander. Wenn zwischen den Großmächten eine grundsätzliche Einigung über so bedeutsame Fragen wie die der Linienschiffe, der Unterseeboote und der Flugzeugträger nicht zu erzielen war, so scheint der weitere Verlauf der Verhandlungen leider zu keinen großen Hoffnungen zu berechtigen. Man wird nunmehr versuchen, zunächst in privaten Besprechungen sich über den weiteren Gang der Beratungen klar zu werden. Am Montag wird das Büro des Flottenausschusses sich mit dem an den Hauptausschuß zu erstattenden Bericht beschäftigen. Ob dieser konkrete Vorschläge enthalten wird, scheint nach dem Stand der Dinge fraglich.

Im Unterkomitee des Luftfahrtausschusses begründete der deutsche Delegierte Ministerialdirektor Brandenburg nochmals

die deutsche Auffassung über die Abrüstung der gesamten Militärluftfahrt

Er erklärte, der deutsche Antrag sei der beste Weg, um zu einer wirksamen Abrüstung zu kommen, ohne die Zivilluftfahrt zu hemmen. Nach einer eingehenden Debatte wurde von der schweizerischen und der englischen Delegation ein Antrag eingebracht, der besagt, daß alle Luftfahrzeuge in gewisser Weise für Offensiv- und Defensivzwecke verwendet werden könnten. Gegen diese Formulierung wurde von deutscher und russischer Seite entschieden Einspruch erhoben. Der deutsche Delegierte forderte eine nähere Präzisierung, durch die vermieden werden soll, daß der Entwickelung der Zivilluftfahrt Fesseln angelegt werden. Ueber den deutschen Antrag entspann sich eine längere Debatte, in der man versuchte, die deutsche Delegation bei der Abstimmung zur Stimmenthaltung zu bewegen. Da dies nicht gelang, sah der Ausschuß daraufhin von einer Abstimmung ab.

Aus dem Reichsrat

Der Reichsrat verabschiedete

das Schuldentilgungsgesetz,

das die Grundlage der politischen Aussprache im Reichstag bilden soll. Das Gesetz regelt eine Reihe von Fragen, die mit dem Schuldenwesen des Reiches zusammenhängen. Zunächst wird der im Oktober 1930 mit der Firma Lee-Higginson abgeschlossene Dollar-Kredit im Werte von 530 Mill. RM. um ein Jahr bis 15. November 1933 verlängert. Weiter wird bestimmt, daß nicht nur bis 1933, sondern auch 1934 und 1935 im Reichshaushalt jährlich ein Betrag von 420 Mill. RM. für Schuldentilgung angesetzt werden soll. Endlich regelt das Gesetz die Kreditermächtigung. Eine Reihe von Kreditermächtigungen, die durch Notverordnung gegeben worden sind, sollen nachträglich gesetzlich sanktioniert werden. Es handelt sich um Kreditermächtigungen für die Fehlbeträge der Jahre 1930 und 1931, für den außerordentlichen Haushalt der letzten Jahre, für die Bankensanierung, für die Veräußerung der Vorzugsaktien der Reichsbahn und für Betriebsmittel in Höhe von insgesamt 2,4 Milliarden Mark.

Der Reichsrat genehmigte weiter eine Aenderung der

Prüfungsordnung für Aerzte,

die im Hinblick auf den außerordentlichen Andrang zum medizinischen Studium eine schärfere Auslese zum Ziel hat.

Endlich wurde eine Vereinbarung mit den Vereinigten Staaten über Erleichterungen bei der

Zollabfertigung auf hoher See

bewilligt.

Am 6. Mai beginnt des Reichspräsidenten v. Hindenburg neue Amtsdauer

Der Reichsminister des Innern hat im Reichsanzeiger folgende Bekanntmachung erlassen:

„Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag hat in seiner Sitzung vom 3. Mai 1932 für Recht erkannt: „Die am 10. April 1932 vollzogene Wahl des Generalfeldmarschalls Paul von Hindenburg zum Reichspräsidenten ist gültig." Damit hat das Verfahren zur Wahl des Reichspräsidenten seinen endgültigen Abschluß gefunden. Mit dem 6. Mai beginnt die neue siebenjährige Amtsdauer des wiedergewählten Reichspräsidenten."

Unsere frühere „Vaterland" wieder in Deutschland



Die „Leviathan" (58 000 ts.) im Dienst zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland eingestellt

Der Dampfer „Leviathan" der United Staates Lines, die frühere „Vaterland" der Hapag, hat zum ersten Male seit der Kriegszeit Bremerhaven angelaufen. Der Dampfer, der bisher nur zwischen Amerika, England und Frankreich verkehrte, wird jetzt regelmäßig nach Bremerhaven fahren. Eine große Menschenmenge hatte sich an der Columbus-Kaje, dem Liegeplatz der Leviathan, eingefunden, um den Landwasmanövern des Schiffes beizuwohnen.

Es sind in diesem Sommer 8 Deutschlandreisen vorgesehen, und zwar von den Vereinigten Staaten nach Bremerhaven-Columbuskaje, wo besonders vorbildliche Einrichtungen für Abfertigung größter Passagierdampfer vorhanden sind, wie z. B.: der „Bahnhof am Meer", weiterhin die große Standard-Oel-Bunkerstation, die ein Betanken derartiger Riesenschiffe (Europa und Bremen) in wenigen Stunden ermöglicht; und endlich die große Wassertiefe am Kai selbst, die jetzt für die „Leviathan" noch mehr vertieft worden ist.

Beginn der Passionsspiele in Erl



In Erl in Tirol haben die Passionsspiele begonnen, die ähnlich den Oberammergauer Spielen alle zehn Jahre veranstaltet werden. Am Tage der Eröffnung zogen die Ortseinwohner, die bei den Spielen mitwirken, in einem großen Festzuge durch das Dorf. Der Fahnenträger ist der Darsteller des Christus, Georg Buchauer.

Vor zehn Jahren und heute

Lloyd George über die internationale Lage

„Ich bitte Sie dringend, um der Welt willen, durch die große Presse, die Sie vertreten, einen Appell an die Nationen der Welt zu richten, darauf zu bestehen, daß wir endlich mit Mut, Entschlossenheit und, wenn nötig, mit Kühnheit die schweren Probleme in Angriff nehmen, vor denen wir stehen."

Mit diesen Worten schloß Lloyd George eine Rede, die er auf einem ihm vom Verband der Auslandsjournalisten in London gegebenen Frühstück hielt. Lloyd George ging während seines Vortrages auf die augenblickliche dringende Notlage der Welt ein und zog einen

Vergleich mit der Zeit vor zehn Jahren.

Der Redner erklärte wörtlich:

„Kann irgendjemand mit gutem Gewissen behaupten, daß die Verhältnisse besser sind als damals? Wirtschaftlich und finanziell sind sie jedenfalls schlimmer. Ueber 20 Millionen Arbeitslose! Länder, die damals wie Felsen standen, wanken! Ein Moratorium steht zwischen vielen Ländern, großen und kleinen! Handelsbehinderungen, Zollschranken, Kontingentierungen, Währungsbestimmungen, die den internationalen Handel erdrosseln und ihm allmählich den Lebensatem rauben!"

Die internationalen Beziehungen — so fuhr dann Lloyd George fort — hätten sich kaum gebessert; die Rüstungen seien heute größer und drohender als vor zehn Jahren.

„Zehn Jahre internationale Bemühungen — so rief dann Lloyd George aus — zehn Jahre Händeschütteln und zehn Jahre völlige Uebereinstimmung auf allen Konferenzen! Völlige Uebereinstimmung, daß abgerüstet werden muß; völlige Uebereinstimmung, daß die Abrüstung vom anderen vorgenommen werden muß. Völlige Uebereinstimmung, daß die Handelsschranken beseitigt werden müssen, ebenso aber völlige Uebereinstimmung, daß der andere sie beseitigen muß. Dies ist heute die Lage der Welt!"

Nach einem Rückblick auf seine und Briands vergebliche Versuche vor mehr als zehn Jahren, unter Teilnahme der Vereinigten Staaten, eine Konferenz zustande zu bringen, auf der die Hindernisse für den europäischen Frieden, nämlich Schulden, Reparationen, die Behandlung der Minderheiten und Abrüstung, erledigt werden sollten, rief Lloyd George aus:

„Vor zehn Jahren war es zu früh für den gesunden Menschenverstand, um sich durchzusetzen — ich frage mich, ob es jetzt, zehn Jahre danach, nicht zu spät ist." „Wenn wir nicht Brüder sein können," so schloß er, „laßt uns wenigstens Nachbarn sein, freundschaftlich und hilfreich!"

Eine Verschwörung gegen Präsident Zamora?

Die spanische Presse veröffentlicht Einzelheiten über ein Komplott gegen Präsident Alcala Zamora, das von der Polizei entdeckt worden sein soll. Die Verschwörer hatten angeblich beschlossen, Alcala Zamora während seines kürzlichen Aufenthalts in Valencia zu ermorden. Auch auf Ministerpräsident Azana und mehrere Regierungsmitglieder soll ein Anschlag geplant gewesen sein.

„Heraldo" will berichten können, daß die an der Verschwörung beteiligten Personen die Bildung einer ausschließlich aus extrem rechtsstehenden Persönlichkeiten bestehenden Regierung geplant hätten. Sie hätten über reichliche Geldmittel verfügt. Zahlreiche Verhaftungen seien erfolgt.

Verhandlungen in der münsterländischen Textilindustrie vertagt. Die am Mittwoch zwischen den einzelnen Parteien der münsterländischen Textilindustrie stattgefundenen Manteltarifverhandlungen sind ergebnislos geblieben und auf den kommenden Mittwoch vertagt worden.

„Graf Zeppelin" wieder in Pernambuco gelandet

Wie der Luftschiffbau Zeppelin mitteilt, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" Donnerstag vormittag um 9 Uhr MEZ. in Pernambuco glatt gelandet.

„News Chronicle" über Dr. Brüning

„New Chronicle" sagt in einem Leitartikel u. a.: Es ist Dr. Brüning gelungen, alle Angriffe auf seine Stellung zurückzuschlagen. Dr. Brüning hat tatsächlich mehrmals seinen Rücktritt angeboten. Dieses Angebot ist aber vom Reichspräsidenten von Hindenburg jedesmal abgelehnt worden mit der durchaus vernünftigen Begründung, daß es keinen anderen Führer des gemäßigten Teiles oder überhaupt irgend eines Teiles des deutschen Volkes gibt, der ihn angemessen ersetzen könnte. Es gibt keinen Mann des öffentlichen Lebens in Deutschland, der in England oder, was noch wichtiger ist, in Frankreich auch nur annähernd das Ansehen Dr. Brünings genießt. Sein Verschwinden zur gegenwärtigen Zeit würde ein internationales Unglück sein.

Die Reichssteuereinnahmen im Rechnungsjahr 1931

In der Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1932, mithin in den zwölf Monaten des Rechnungsjahres 1931, sind im ganzen

7 787,0 Millionen RM. an Reichssteuern

aufgekommen. Hiervon entfallen auf die Besitz- und Verkehrssteuern 5000,3 (immer in Millionen RM.), auf die Zölle und Verbrauchsabgaben 2 786,7. Dieses Aufkommen wird voraussichtlich bis zum Abschluß des Rechnungsjahres nur noch geringe Aenderungen durch das erforderliche Zu- und Absetzen von Beträgen, die noch nicht haushaltsmäßig nachgewiesen werden konnten, erfahren und stellt daher ungefähr das endgültige Aufkommen des ganzen Rechnungsjahres 1931 dar. Da

der Haushaltsansatz für 1931 8 172,0

beträgt, ergibt sich im ganzen eine

Mindereinnahme von 385,0 Mill. RM.,

von der auf die Besitz- und Verkehrssteuern 72,2 und auf die Zölle und Verbrauchsabgaben 312,8 entfallen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß seit Aufstellung des Haushaltsplanes im September 1931 noch verschiedene Gesetzesänderungen vorgenommen worden sind, ohne die die Mindereinnahme noch höher gewesen wäre.

Im Rechnungsjahr 1930 sind aufgekommen an Besitz- und Verkehrssteuern 5 961,0, an Zöllen und Verbrauchsabgaben 3 064,6, mithin im ganzen 9 025,6, also trotz namhafter Erhöhungen bei einer ganzen Reihe von Abgaben in 1931 über ⅝ Milliarden RM. mehr als im Rechnungsjahre 1931.

Polizei und Justiz

Nach politischen Auseinandersetzungen erschlagen?

Aus Ramsen (Pfalz) wird berichtet: Ausrückende Feuerwehr fand Montag abend am Waldesrand den 43jährigen Aufschneider mit einer Schlinge um den Hals und schweren Verletzungen am Kopf tot. Die Untersuchung hat ergeben, daß ein Schmied namens Karl Langenstein zuletzt mit dem Toten gesehen wurde; die beiden hatten in einer Wirtschaft eine schwere politische Auseinandersetzung. Langenstein wurde verhaftet. Man nimmt an, daß er im Laufe des politischen Disputes Aufschneider ermordet und die Leiche dann, um einen Selbstmord vorzutäuschen, zum Fundort gebracht habe.

Kein Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit Leo Sklareks

Im Mittelpunkt der Verhandlung des Sklarek-Prozesses stand am Mittwoch das Gutachten des Sanitätsrates Prof. Dr. Leppmann über den Geisteszustand Leo Sklareks, dessen Zurechnungsfähigkeit durch einen Antrag seiner Verteidiger bezweifelt worden war. Dr. Leppmann erklärte, Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit Leo Sklareks seien nicht zu finden.

Italiens Außenpolitik

Italien und die Kolonial-Mandate

Bei der außenpolitischen Aussprache in der italienischen Kammer war von besonderem Interesse die Stellungnahme zur Mandatsfrage, die am Dienstag von den beiden Abgeordneten Baragiola und Re David, zwei Spezialisten für koloniale Fragen, behandelt wurde. Baragiola erklärte unter Hinweis auf den Beschluß des faschistischen Großrats, daß unter den darin erwähnten

Ungerechtigkeiten des Friedensvertrages

auch die Uebergehung Italiens bei der Verteilung der Mandatsgebiete zu verstehen sei. Dadurch seien

die italienischen Expansionsbestrebungen abgeriegelt

worden. Italien müsse heute sein Recht vertreten, als Nation betrachtet zu werden, die ihre Verantwortung in den Mandatsgebieten müsse übernehmen können. Italien, das einen Ueberschuß an Arbeitskräften habe, sei von den Mandaten ausgeschlossen worden, während starke Finanzgruppen die Unterbringung der Erzeugnisse der französischen Industrie in Afrika sicherstellen konnten. Das Spiel mit Italien müsse endlich ein Ende haben. Die italienische Ausfuhr könne

auf den afrikanischen Markt nicht verzichten.

In Afrika könne, wie der Redner seine zum Teil sehr scharfen Ausführungen schloß, das Gleichgewicht für das Abendland bei Berücksichtigung aller Forderungen wiederhergestellt werden.

Der Abgeordnete Re David wandte sich vor allem

dagegen, daß bei der Aufhebung des Mandats die Mandatsmächte gleichzeitig Richter und Partei

seien, wie es im Falle Irak zu beobachten gewesen sei. Das Recht Italiens, sich für diese Frage zu interessieren, stehe außer allem Zweifel. Man dürfe nicht vergessen, daß Italien keine der früheren deutschen Kolonien zugewiesen erhalten habe. Es sei sein gutes Recht, wenn es heute all seine unberücksichtigten Interessen geltend mache. Wenn Italien die Revision der Friedensverträge verlange, so geschehe das aus dem Gefühl heraus, seine Pflicht aus innerer Berechtigung heraus zu erfüllen. Frankreich und England hätten in Wirklichkeit bereits eine Revision der Friedensverträge vorgenommen, daß sie unter Verletzung des Mandatsartikels des Völkerbundspaktes in ihrem eigenen Interesse die Einrichtungen des Mandatssystems ersannen hätten.

Die außenpolitische Debatte wurde durch

eine Rede Grandis

abgeschlossen, die erneut eine

Bestätigung der bekannten Richtlinien der italienischen Außenpolitik

brachte. Grandi erinnerte zunächst daran, daß die Aussprache über den Etat des Außenamts ihn aus der entscheidendsten Phase der internationalen Verhandlungen nach Rom zurückgerufen habe. Sobald der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz seine Debatte fortsetzen werde, sollen diese Verhandlungen wieder aufgenommen werden, also

am Vorabend der Konferenz von Lausanne,

die das gesamte Reparationsproblem und das nicht weniger verwickelte Problem der wirtschaftlichen und finanziellen Lage der Staaten Südosteuropas werde untersuchen müssen. Die vom Chef der italienischen Regierung erteilten Richtlinien, auf Grund deren sich die Aktion Italiens methodisch entwickele, seien vollkommen bekannt.

Die Völker, die mit soviel banger und großer Hoffnung die Einberufung der

Abrüstungskonferenz

begrüßt haben, fingen an, ungeduldig zu werden, was bei der langsamen Arbeit der Konferenz mehr als berechtigt sei. Die Arbeiten seien freilich außerordentlich verwickelt. Wir werden aber, betonte Grandi, die letzten sein, die sich entmutigen lassen durch die Schwierigkeiten, die wir niemals für unüberwindlich gehalten haben.

Das Weltgewissen kann nicht mehr länger

warten und verlangt eine auf das Wesentliche gehende Klärung der Position jedes einzelnen. Italien leistet dazu auf dem Boden der konkreten Tatsachen seinen Beitrag für die Sache der Solidarität und der Zusammenarbeit zwischen den Staaten.

Zur Donau-Frage

erinnerte Grandi an das italienische Memorandum vom 8. März und gab seinem Zweifel über die Zweckmäßigkeit umfassender Lösungen Ausdruck. Nach der Meinung Italiens müßte die Behandlung dieses Fragenkomplexes vom einzelnen Fall ausgehen und das generelle Problem mit Methoden angefaßt werden, die allen interessierten Regierungen die Wahrung ihrer Hauptinteressen sicherstellt. Wir können nicht zulassen, daß bei der zu beobachtenden schrittweisen Anerkennung neuer Situation und neuer politischer und wirtschaftlicher Notwendigkeiten die

Anerkennung Italiens als Kolonialfaktor

unterlassen bleibe. Italien verlangt die internationale Gerechtigkeit für alle; es kann aber keinesfalls das Opfer bringen, von dieser Gerechtigkeit sich selbst auszuschließen.

Kleine politische Nachrichten

Das Strafverfahren gegen Dr. Ley und Genossen

Aus Köln, 4. Mai, wird berichtet: In dem Strafverfahren gegen Dr. Ley und Genossen wegen der bekannten Vorfälle in dem Kölner Weinhaus Deis, wobei der Kölner Polizeipräsident verletzt wurde, kann das für Freitag, 6. Mai, in Aussicht genommene Schnellverfahren nicht stattfinden. Der Abgeordnete Wels ist entgegen seiner ursprünglichen Absicht, sich vom 3. Mai ab dem Gericht zur Verfügung zu stellen, krankheitshalber noch nicht reisefähig. Dr. Ley befindet sich zurzeit auf einer Vortragsreise durch das Saargebiet.

Wertschaffende Arbeitslosenfürsorge und Landarbeiter-Eigenheime

Auf eine vom Abg. Meyer-Hermsdorf (Chr.-Soz. Volksdst.) im preußischen Landtag eingebrachte Kleine Anfrage hat der preußische Wohlfahrtsminister geantwortet, daß die weitere Förderung des Baues von Landarbeiter-Eigenheimen mit Mitteln der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge im Rechnungsjahr 1932 nicht möglich sei, da die hierfür benötigten Landesmittel infolge der ernsten Finanzlage Preußens nicht zur Verfügung gestellt werden können.

Neuer Präsident der Landwirtschaftskammer Ostpreußens

In der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen wurde zum neuen Präsidenten Freiherr von Buttlar-Burkhard (Kreis Mohrungen), NSDAP., mit 47 gegen 28 Stimmen gewählt. Der bisherige Präsident der aufgelösten Landwirtschaftskammer war Dr. Brandes.

Baldwin vertritt den erkrankten Premierminister

Premierminister Macdonald wird vermutlich 14 Tage in der Klinik bleiben. Danach wird er sich zur Erholung nach seinem Heimatort Lossiemouth begeben und etwa am 13. Juni nach London zurückkehren, um vor seiner Reise nach Lausanne mit den Mitgliedern der Regierung sich beraten zu können. Während seiner Abwesenheit wird Baldwin ihn vertreten.

Starke Abstriche an der amerikanischen Sparvorlage

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat das Spargesetz angenommen, nachdem die vorgeschlagenen Ersparnisse von 200 Millionen Dollar auf 42,3 Millionen Dollar, d. h. um beinahe vier Fünftel, herabgesetzt worden waren.

Wirbelsturm in Indien — Bisher 20 Tote

In der Nacht zum Donnerstag wurde das östliche Bengalen von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht, der große Verwüstungen anrichtete und zahlreiche Todesopfer forderte. Bis jetzt wurden 20 Tote und über 100 Verwundete gezählt. Ganze Dörfer und großer Waldbestand sind zerstört worden. Die gesamte Ernte und große Viehherden sind vernichtet.

Kertscher und Dr. Roosen bleiben in Haft

Vor dem Untersuchungsrichter in Berlin fand Haftprüfungstermin in dem Verfahren gegen Dr. Roosen und den Kaufmann Werner Kertscher statt, die sich wegen des Anschlages auf den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther in Untersuchungshaft befinden. Der Antrag der Verteidiger auf Haftentlassung wurde abgelehnt.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten

Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der gelbfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Unter-Vorkriegspreise.

Devisenschiebungen

und ihre Folgen

Berliner Bankier stürzt sich aus dem vierten Stock des Gebäudes der Zollfahndungsstelle. — Festnahme unter dem Verdacht von Millionendevisenschiebungen

Aus Berlin, 4. Mai, wird gemeldet: Der 58 Jahre alte Bankier Karl Blum aus Charlottenburg, der in der Mittelstraße ein Bankgeschäft unterhält, stürzte heute vormittag aus dem vierten Stockwerk des Gebäudes der Zollfahndungsstelle in der Luisenstraße 32 auf den Hof hinab. Er war sofort tot.

Der Bankier war gestern auf Veranlassung der Zollfahndungsstelle unter dem dringenden Verdacht festgenommen worden, umfangreiche Devisenschiebungen, die in die Millionen Reichsmark gehen, begangen zu haben. Es handelt sich um Effektenverkäufe für ausländische Rechnung. Der Bankier war heute vormittag auf der Zollfahndungsstelle vernommen worden und sollte anschließend durch zwei Polizeibeamte dem Richter vorgeführt werden. Nach dem Verhör machte er sich unter dem Vorwand, zur Toilette gehen zu wollen, von den ihn bewachenden Beamten frei. Den unbewachten Augenblick benutzte er, sich zum Fenster hinauszustürzen.

Eine spätere Meldung aus Berlin berichtet: In der Devisenschiebungsaffäre des Bankhauses Bernheim, Blum u. Co. ist bereits vor einigen Tagen der Kaufmann M. Kahn in Lörrach verhaftet worden. Kahn soll einer der Mittelsmänner sein, mit deren Hilfe das Bankgeschäft fortlaufend deutsche Effekten in der Schweiz zu den dort gültigen Kursen aufkaufte und über die Grenze bei Lörrach nach Deutschland brachte, um sie in Berlin, wo diese Papiere ca. 10 Prozent höher notierten, zu verkaufen. Der Erlös ging dann wieder über Lörrach nach der Schweiz zurück und wurde dazu verwendet, neue Aktienkäufe vorzunehmen, mit denen das gleiche Spiel wieder begann. Diese Manipulationen sollen sich nach den bisherigen Feststellungen auf Effekten im Werte von ca. 1 Million Mark bezogen haben.

Es scheint festzustehen, daß sich ein ganzes Schieberkonsortium an die Bankfirma herangemacht und, nachdem sie nun einmal angebissen hatte, nicht wieder losgelassen hat, weil diese Mittelsmänner ansehnliche Gewinne aus der Vermittlung der Schiebungen zogen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Dann wird noch berichtet: Bankier Bernheim, der Sozius des Bankiers Blum, ist wegen des gleichen Vergehens wie Bankier Blum auf Veranlassung der Zollfahndungsstelle festgenommen worden.

Auch in Frankfurt a. M. — — —

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Der Staatsanwalt hat gegen den Frankfurter Bankier Dr. Imhäuser, seinen Sozius und gegen einen Kunden der Firma Anklage wegen Vergehens gegen die Devisenverordnung erhoben. Sie haben etwa eine Million Mark ins Ausland verschoben.

Bekanntmachung

Auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 wird für den Umfang des Regierungsbezirks Düsseldorf bestimmt, daß die Schonzeit für Rehböcke am Sonntag, den 29. Mai 1932, endigt, sodaß Montag, den 30. Mai 1932, der erste Jagdtag ist.

Düsseldorf, den 18. April 1932.

Der Vorsitzende des Bezirksausschusses.
In Vertretung: gez. Preuner.

Veröffentlicht:
Opladen, den 2 Mai 1932.
Der Landrat. In Vertretung: Roßberg.

Vor
Pfingsten
sollte es der Geschäftsmann nicht versäumen, sich rechtzeitig seiner Kundschaft durch eine Zeitungs-Anzeige in Erinnerung zu bringen

---

Der große Pfingstverkauf

hat begonnen!

In allen **Abteilungen** finden Sie die größte **Auswahl** zu den **allerbilligsten Preisen**

Beachten Sie das Spezial-Angebot in

Damen-Konfektion
Herren-Bekleidung
Kleiderstoffen und Gardinen

Modernes Kaufhaus

Alwill Thomas jr.

Wermelskirchen

Sonntag, den 8. Mai, von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Freiw. Feuerwehr
Löschzug 4 Paffenlöh.

Sonntag, den 8. Mai, morgens 6.30 Uhr,

Übung

Adams, Brandmeister.

Kasino Dierath

Samstag, den 7. d. Mts., abends 8.30 Uhr

Monats-Versammlung

Tagesordnung:

1. Zahlung der Bezüge.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Moderne Lichtbühne
Burscheid

Samstag 8.15 Uhr, Sonntag 5 und 8.15 Uhr

Gustav Fröhlich
Dita Parlo
in

Die heilige Flamme
(Das hohe Lied der Mutterliebe)

Der fliegende Pfeil
mit
Ken Maynard

Ein Film, dessen hetzendes Tempo, dessen Sensationen und tollkühne Reiterkunststücke jeden Besucher in seinen Bann zwingen werden.

Kulturfilm **Ufa-Woche** **Lustspiel**

Jugendliche haben Zutritt.

Verein ehem. Kürassiere Bergisch Land

Sonntag, den 8. Mai 1932, vorm. von 11 bis 1 Uhr **in der Schützenburg in Burscheid**

WOHLTÄTIGKEITS-

KONZERT

unter Mitwirkung der Kapelle des ehem. Husarenregiments Nr. 11 Krefeld
unter persönlicher Leitung des letzten Obermusikmeisters Jos. Wilh. Süper, Krefeld
(Friedensuniformen)

Der Reinertrag ist für die Anstalten in Bethel bei Bielefeld bestimmt

Eintrittspreis 50 Rpf **Erwerbslose 30 Rpf**

Gelegenheitskauf

Moderne Küche, natur lackiert mit Kirschb.-Absetzung, Büfett, Tisch u. Stühle f. neu, die Anrichte ist ein. Woch gebr., jedoch noch in allerb. Zustand für RM 295.— netto zu verkaufen. Unverbindl. Besichtigung bereitw. gestatt. **Möbelhaus Strohn, Wermelskirchen,** Eich 39 Telefon 2271.

Achtung! Achtung!

Hühnerhalter!

Im Vereinslokal des hiesigen Nutz- und Rassegeflügelzuchtvereins bei Friedr. Conrads, Burscheid, Viktoriastr., Ecke Mittelstr., liegt ab heute bis zum 10. 5. 32 eine Liste aus, wo sich alle Hühnerhalter, sowie Mitglieder des hiesigen Vereins eintragen können, um in den Genuß des von der Reichsregierung bereitgestellten billigen Weizen zu kommen.

Pro Huhn 2½ kg.

Alle Hühnerbesitzer wollen von dieser Vergünstigung umgehend Gebrauch machen.

Stand vom 1. 12. 1931.

Nutz- und Rassegeflügelzuchtverein für Burscheid.

Guterhaltener
Kinderwagen
(Marke Brennabor) billig zu verkaufen Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die Beleidigung

die ich gegen **Frau Weißbach** ausgesprochen habe, nehme ich mit Bedauern zurück.

Frau P. Weber.

Haus- und Grundbesitzer

Gegen mäßiges Honorar übernehme ich die Prüfung der neufestgesetzten Einheitswerte, die vom 2. Mai bis 1. Juni 1932 beim Finanzamt offen gelegt sind und lege evt. Rechtsmittel gegen dieselben ein.

Willi Peters
Steuer- und Wirtschaftsberatung
Burscheid, Höhestraße 20, Telefon 485

Rosen prima Qualität . . . per Stück 0.25 Rpf
II. Qualität . . . . . per Stück 0.15 Rpf
(Auf Ausstellungen gezeigte Sorten)

Gladiolen- und Dahlien-Knollen
Gartensämereien Kappuspflanzen
Neu-Anlagen von Gärten und Gräbern - Binderei - empfiehlt

Ernst Plänker, Gartenbau-Betrieb
Burscheid Fernsprecher 374.

Neue ermäßigte Anzeigenpreise durch den

Personal-Anzeiger des „Daheim"

Unsere Geschäftsstelle des Bergischen Volksboten vermittelt ohne Spesenaufschlag Anzeigen für das „Daheim". Das Publikum hat nur nötig, die Anzeigentexte bei uns abzugeben und die ermäßigten Gebühren zu entrichten.

Diese lauten:

Stellen-Angebote . . jetzt nur 90 Rpf.
Stellen-Gesuche . . . . jetzt nur 67 Rpf.
Sonstige kl. Anzeigen (auch Heiratsanzeigen) 1.08 RM. für die Zeile (1 Zeile = 7 Silben)

Geschäftsstelle des „Bergischen Volksboten"

Damen- u. Herrenfrisier-Salon Gerhards

Erstklassige Bedienung!
Föhnwellen Dauerwellen
Moderne Frisuren
Haarfärben
Künstl. Höhensonne-Bestrahl. gegen Haarausfall

Fernspr. 604 Hauptstr. 36

Zum Sehen geboren · Zum Schauen bestellt

3 *der schönsten und gediegensten deutschen illustrierten Zeitschriften vereinigt in* **1**

Reichster Inhalt
*
Ueber 100 Seiten Umfang
*
Viele Bilder
*
Farbenprächtige Kunstblätter
*
Preis nur 1.50



Ein Jahrgang bringt eine ganze Bücherei und Bilderfammlung: 3 bis 4 Romane, über 200 wertvolle Aufsätze und Schilderungen aus allen Gebieten, viele Bilder und farbenprächtige Kunstblätter

Es gibt keine andere deutsche Zeitschrift von dieser Eigenart, die für den beispiellos billigen Preis von nur M. 1.50 monatl. so Außergewöhnliches bietet!

Gutschein
An den Verlag Heinrich Beenken Berlin SW 19
Bitte senden Sie mir kostenlos ein „Türmer"-Probeheft. 30 Pfennig für Porto füge ich bei.

Bestellschein
An die Buchhandlung
.....
Ich bitte mir die schöne Zeitschrift „Der Türmer" zum monatlichen Preis von M. 1.50 zu liefern.

Ort und Datum: .....
Name: ..... **Vertreter gesucht!**

Eine Freude für das deutsche Haus!



Die
„Geflügel-Börse"
Leipzig

die älteste und größte deutsche Geflügelzeitung mit ihren weiteren Fachgebieten / **Taubenzucht / Hundezucht / Kaninchen- und Pelztierzucht / Vogelliebhaberei / Haus-, Hof-, Garten- und Landwirtschaft**

erscheint reich illustriert 2 mal wöchentlich

Neben ihrer anerkannten Führung auf den von ihr vertretenen Fachgebieten, bietet sie außerdem durch ihre **Unfall- und Sterbegeldversicherung (3000 bzw. 6000 RM. bei Unfall, 75 bzw. 150 RM. bei natürlichem Tode)** eine wesentliche Hilfe bei schweren Schicksalsschlägen.

Abonnementspreis pro Monat
Allgemeine Ausgabe . . . RM. 1,40
Versicherungs-Ausgabe . . RM. 1,65
Probenummern werden auf Wunsch unentgeltlich zugesandt.

Geschäftsstelle der „Geflügel-Börse" Leipzig, Perthesstraße 5

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Heizung und Bad sofort zu vermieten. Daselbst auch ein **guter weißer Herd** zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Moderne
Wohnung
3 Zimmer, Küche, Bad, Veranda, mit Heizung u. Garten, evtl. Garage, zum 1. Juli zu vermieten.
Wilh. Manikowski Blecher, Tel. Burscheid 301.

Bergischer Volksbote

Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid — Burscheider Zeitung — Nr. 105 — 2. Blatt — Freitag, 6. Mai 1932

Bauernregeln vom Mai

Ein recht trockener, heißer Mai, wie ihn sich der Städter wünscht, kommt dem Landmann ganz und gar nicht gelegen. „Mai kühl und naß, füllt Keller, Scheuer, Faß". Das ist so recht das Leitmotiv der bäuerlichen Denkesweise über den Mai, von dem es auch heißt: „Ist's im Mai recht kalt und naß, bleiben wir verschont vom Maikäferfraß", oder „Im Mai ein warmer Regen, bedeutet reichen Früchtesegen", oder „Regen im Mai, gibt für's ganze Jahr Brot und Heu".

Manche Wetterregeln im Mai gehen bereits um Feld- und Wiesensegen: „Wie schnell oder langsam der Flieder blüht, es ebenso mit der Ernte geschieht". „Im Mai zartes saftiges Gras, gibt gute Milch ohne Unterlaß". Eine andere Regel besagt: „Auf Petronella Regen, wird sich der Hafer legen". Die drei Eisheiligen spielen als Wetterherrn eine wichtige Rolle: „Pankratius, Servatius und Bonifatius, der Gärtner sie beachten muß. Gehen sie vorüber ohne Regen, dem Wein bringt es großen Segen".

Alles in allem: „Was der Landmann sich vom Mai wünscht und erwartet, ist nicht das gleiche, was sich das Stadtvolk vom Wonnemonat ersehnt und erhofft". Wessen Wünschen der Mai wohl am nächsten kommen wird?

Man lernt nie aus

Es gibt augenblicklich auf der Welt etwa 65 000 verschiedene Postwertzeichen.

Die Telephondichte ist am höchsten in Berlin, das mit 12 Sprechstellen auf 100 Einwohner in Deutschland die Spitze hält, im Weltnetz an 8. Stelle steht. Bremen und Hamburg haben je 11,1 Sprechstellen auf 100 Einwohner, Frankfurt-Main und Offenbach je 10,9, München-Passing 10,5, es folgen Stuttgart, Düsseldorf, Dresden mit 10, Leipzig mit 9,9. Mehr Nebenanschlüsse als Hauptanschlüsse haben nur Stettin und Gleiwitz.

Telephonsprechstellen gibt es in Deutschland 5,25 Millionen, davon sind ca. 77 000 öffentliche Fernsprechstellen.

Die Waldfläche im Deutschen Reich umfaßt 12,65 Millionen Hektar. Jährlich werden 3,35 Raummeter Holz je Hektar Waldfläche geschlagen.

Aus der Heimat

Verschönerung des Stadtbildes

Der heutigen schlechten Wirtschaftslage zum Trotz hat die hiesige Stadtverwaltung eine würdige Verschönerung des Stadtbildes vorgenommen. Vor einiger Zeit hatte man an der Schule in der Viktoriastraße eine kleine Mauer hingesetzt. Jetzt hat man dort auch eine Liguster-Hecke angebracht, die viel zu der Verschönerung des Schulplatzes beitragen wird. Wir wollen annehmen, daß die dort spielenden Kinder ihre Tätigkeit weit von der Hecke ausüben, da dieselbe mit keinem Schutzdraht umgeben ist.

Obgleich der Wahlkampf beendet ist

sieht man noch an Gebäuden, Einfriedigungen usw. Wahlplakate, die in ihren krassen Farbtönen und der Art ihrer Auffassung unschön wirken und dem Gesamtbild des Ortes kein gutes Aussehen geben. Die Bürgerschaft wird daher gebeten, die Plakate baldmöglichst zu beseitigen, damit der bisher gewohnte Eindruck eines saubern Ortes erhalten bleibt, was bei allgemeiner Beteiligung mit geringer Mühewaltung wieder erreicht ist.

Diese Mahnung, die das Wipperfürther Stadtoberhaupt an seine Einwohnerschaft richtete, ist allgemein beherzigenswert.

Moderne Lichtbühne Burscheid

Am kommenden Samstag und Sonntag bringt die hiesige Moderne Lichtbühne den inhaltsschweren Film „Die heilige Flamme" heraus, der das hohe Lied der Mutterliebe besingt.

„Der fliegende Pfeil" ist ein Film, in dem die Glanzzeit des amerikanischen Viehhirten, des Cowboys, der heute mehr und mehr der Vergangenheit anzugehören beginnt, zu neuer romantischer Wirklichkeit erweckt wird.

Näheres siehe im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe.

Wohltätigkeits-Militär-Konzert

Der Verein ehem. Kürassiere Bergisch Land veranstaltet drei Wohltätigkeits-Militär-Konzerte und zwar: Samstag, den 7. Mai, abends 8 Uhr, im Evangl. Vereinshaus in Wermelskirchen, Sonntag, den 8. Mai, vorm. 11—1 Uhr in der Schützenburg in Burscheid und an demselben Tage von 6 Uhr abends ab in der Stadtparkhalle in Remscheid. Der Reinertrag ist für die Anstalten Bethel bei Bielefeld bestimmt. Die Musik wird ausgeführt von der gesamten Kapelle des Herrn Jos. Wilh. Süper, letzter Obermusikmeister im Husaren-Regiment Nr. 11 Krefeld. Der Kapelle geht ein guter Ruf voraus und ist sie auch in hiesiger Gegend sehr wohl bekannt.

Aus dem sorgfältig aufgestellten Programm verdient hervorgehoben zu werden: Aufzug der Schloßwache in der Parade-Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß, Auftreten der Fanfarengruppe in den alten reiterlichen Gardetrachten, ferner der alte Fritz nimmt die Parade ab und spielt auf seiner Flöte, usw.

Durch die schlechte wirtschaftliche Lage fließen auch der Anstalt Bethel nicht mehr die erforderlichen Gelder zu, um allen Anforderungen unserer armen Mitmenschen gerecht zu werden. Der obige Verein hofft daher, daß sich die Bürger an diesen Konzerten zahlreich beteiligen werden, damit wir in der Lage sind, die Not in Bethel in etwa lindern zu können.

Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg., für Erwerbslose 30 Pfg.

Müttererholungsfürsorge

Der Preußische Staatskommissar für die Regelung der Wohlfahrtspflege hat der Evang. Frauenhilfe die Erlaubnis erteilt in der Zeit vom 2. bis 18. Mai eine Haus- und Straßensammlung zugunsten der Müttererholungsfürsorge zu veranstalten.

Am kommenden Sonntag wird dieselbe auch in unserer Gemeinde gehalten werden. Zur freundlichen Empfehlung weisen wir auf sie heute schon hin.

Schonzeit für Rehböcke

Im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe wird eine Bekanntmachung veröffentlicht, die besagt, daß die Schonzeit für Rehböcke am Sonntag, den 29. Mai, endigt, sodaß Montag, den 30. Mai, der erste Jagdtag ist.

Ehrenmalsweihe der 144er

Am 28. und 29. Mai findet die Denkmalsweihe des 5. Lothr. Inf.-Regts. 144 (Metz) in der Kriegsgarnison Mülheim/Ruhr statt. Kameraden, die an der Feier teilnehmen, eine Spende zum Denkmalsfonds überweisen oder irgendwie Anfrage stellen wollen, richten sie an den Geschäftsführer des Bundes ehem. 144er, Kamerad Wilhelm Westphal, Mülheim/Ruhr, Dicks-wall Nr. 30. Das Ehrenmal wird in dem vielen 144ern bekannten Broich-Spelldorfer Wald in Form eines Hünengrabes errichtet.

Pfingstverkehr der Post

Die Post bittet, zur Vermeidung von Anhäufungen und Verzögerungen die Pfingstpakete und -päckchen möglichst frühzeitig aufzuliefern, sie gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort, soweit notwendig unter näherer Bezeichnung seiner Lage, besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket und Päckchen muß die vollständige Anschrift des Absenders angegeben und in das Paket ein Doppel der Aufschrift gelegt werden. In den Päckchen sind etwaige Hohlräume mit Holzwolle usw. auszufüllen, damit die Sendungen bei der Beförderung in Säcken und beim Stapeln nicht eingedrückt werden. Sie müssen deutlich als „Briefpäckchen" oder „Päckchen" gekennzeichnet sein.

Die Gültigkeit der Fahrkarten zu Pfingsten

Wie uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Wuppertal mitteilt, ist mit Rücksicht darauf, daß wegen der gegenwärtig schlechten Wirtschaftslage auch am Dienstag nach Pfingsten die Arbeit im allgemeinen noch ruht, die Geltungsdauer der Festtagsrückfahrkarten zur Hinfahrt und der Arbeiterrückfahrkarten zur Fahrt nach dem Wohnort auf den 17. Mai ausgedehnt worden. Die Festtagsrückfahrkarten gelten also zur Hinfahrt und die Arbeiterrückfahrkarten zur Fahrt nach dem Wohnort vom 11. bis 17. Mai einschließlich (die Fahrt muß um 24 Uhr beendet sein).

Billige Pfingstfahrt nach Stuttgart — Lindau — Freiburg

Als erste der diesjährigen mehrtägigen Verwaltungssonderzugfahrten hat die Reichsbahndirektion Wuppertal eine solche vom 17. bis 23. Mai nach Stuttgart — Lindau (Bodensee) — Freiburg geplant. Die Fahrpreise sind für die 2. und 3. Klasse um 40 Prozent ermäßigt. Außer den Fahrkarten werden Gutscheinhefte zum Preise von 50 RM, 45 RM und 39,50 RM je nach der Wahl der Unterkünfte ausgegeben und zwar für je eine Uebernachtung in Stuttgart und Freiburg und vier Uebernachtungen in Lindau einschl. Frühstück, Bedienung und Fremdensteuer, eine Stadtrundfahrt in Stuttgart, eine Sonderfahrt Lindau — Bregenz — Pfänder, eine Tagessonderfahrt nach Konstanz — Mersburg, eine Blütenrundfahrt in Lindau, die Grenzübertrittsgebühr nach Oesterreich und Schweiz sowie eine Fahrt mit der Schauinslandbahn.

Anmeldungen nehmen alle Fahrkartenausgaben entgegen; sie erteilen auch weitere Auskünfte.

Provinzial-Pferde-Ausstellung

Die diesjährige Provinzial-Pferde-Ausstellung der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz findet am Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. Juli in Köln statt. Um den Züchtern die Beschickung der Ausstellung zu erleichtern, ist in diesem Jahr zum erstenmal der Versuch unternommen worden, die Ausstellung an zwei Tagen durchzuführen. Für die Ausstellung ist wiederum eine Schauordnung aufgestellt, die auf Wunsch kostenlos übersandt wird.

Förderung der Hausreparaturen

Der Reichsarbeitsminister hat in seiner kürzlichen Rede auf dem Kongreß des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes zu den von der Reichsregierung beabsichtigten Maßnahmen für Arbeitsbeschaffung ausgeführt, daß an dritter Stelle die Reparaturen für Altwohnungen ständen und hierzu bemerkt, daß für die Finanzierung dieser wie der anderen Aufgaben der Arbeitsbeschaffung bereits Wege gefunden seien, die keinerlei Gefahr für die Währung darstellten. Soviel bislang bekannt geworden ist, ist bezüglich

Westdeutsches Handwerk im April

Von der Handwerkskammer Düsseldorf wird folgender Bericht herausgegeben:

Die Wirtschaftslage ist während der Berichtszeit auf dem früheren Tiefstand verharrt. Zwar ist in einzelnen Industrien und Saisonbetrieben eine leichte Besserung auf dem Arbeitsmarkt zu verzeichnen, doch ist diese Belebung nicht durchgängig und daher in ihrer Auswirkung auf einzelne Berufsstände beschränkt. Berücksichtigt man weiter, daß gerade das Frühjahr der Wirtschaft einen besonders wertvollen Antrieb geben soll, so muß das augenblickliche Wirtschaftsbild doch noch recht bedenklich stimmen. Hinzu kommt noch, daß den Betrieben der Saisonberufe heute die Möglichkeit genommen ist, ein Lager durch ausreichenden Kredit im notwendigen Umfang aufrecht zu erhalten. Der Mangel an Betriebskapital erschwert die Frühjahrsanschaffungen, wie sie die Mode verlangt und wie sie für den Fortbestand und die Konkurrenzfähigkeit der Betriebe notwendig sind. Gleichzeitig haben die immer knapper werdenden Auftragsbestände einen scharfen Kampf entfacht, der sich im Preise und damit in der Rentabilität der Betriebe auswirkt.

Die sonst im April einsetzende Bautätigkeit ist nur ganz vereinzelt zu beobachten. Die finanziellen Schwierigkeiten, mit denen ebenfalls Industrie und Handel zu kämpfen haben, erschweren die Ausführungen privater Bauvorhaben. Aus den gleichen Gründen halten Gemeinden und Verkehrsinstitute mit Aufträgen zurück, da die Balanzierung der Haushaltspläne zunächst gesichert werden muß.

Die vom Schlüsselgewerbe abhängenden Baunebengewerbe, Anstreicher, Dachdecker, Installateure und Elektroinstallateure haben unter diesen Verhältnissen mit einem erheblichen Auftragsrückgang zu rechnen.

Die metallverarbeitenden Gewerbe, Schmiede, Schlosser und auch Stellmacher leiden unter großem Arbeitsmangel, da die Landwirtschaft auch in diesem Frühjahr nicht dazu übergehen will, längst notwendige Reparaturen und Ergänzungen vorzunehmen.

Im holzverarbeitenden Gewerbe ist es still.

Im Bekleidungshandwerk sind die Umsätze stark gesunken. Das Frühjahr kann die stille Zeit nicht ausgleichen. Der Rückgang der Aufträge wird nicht zuletzt auch auf die schleppenden Gehaltszahlungen vieler Behörden zurückgeführt.

Die anhaltende Arbeitslosigkeit hat auch das Lebensmittelgewerbe in Mitleidenschaft gezogen, da die Not zwingt, Kredit über das normale Maß hinaus zu geben.

Noch keine Besserung

auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkt

Der Bewerberzugang im Monat April hatte etwa die gleiche Höhe des Vormonats. Einen erheblichen Anteil an den Gekündigten stellten die Junggehilfen, die nach Beendigung ihrer Lehre nicht weiterbeschäftigt werden konnten. In Süddeutschland wurden Bestrebungen festgestellt, die längeren Kündigungsfristen der älteren Angestellten abzubauen.

Die Entlassungen setzten sich, wie die Kaufmännische Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes mitteilt, hauptsächlich aus Einzelkündigungen zusammen, und zwar aus allen Branchen. Stärkerer Bewerberzugang kam aus der Maschinenindustrie. Die Beschäftigungsmöglichkeiten im Bergbau, in der Hütten- und Metallindustrie haben sich weiter verschlechtert. In Westdeutschland sind noch Betriebseinschränkungen, z. T. auch Stillegungen, zu beobachten gewesen. Aehnlich liegen die Verhältnisse in der Stahl- und Eisenindustrie. Weitere Rationalisierungsmaßnahmen sind eingeführt und die früher vorsorglich ausgesprochenen Kündigungen wirksam geworden. In Brandenburg-Pommern und in Schlesien machte sich ein weiterer Wirtschaftsrückgang bemerkbar. Im sächsischen Industriegebiet, vor allem in der Textilindustrie, ist die Lage unverändert schlecht. Groß- und Kleinhandel klagen über verminderten Umsatz. Die Frühjahrssaison hat nicht in dem erwarteten Maße zur Geschäftsbelebung beigetragen. In den Branchen Export, Schiffahrt und Spedition machen sich die Devisenvorschriften und die Schutzzollpolitik nachteilig bemerkbar. Der Export nach England und den nordischen Staaten ist weiter zurückgegangen.

Die etwas bessere Beschäftigung in den Saisongruppen hat noch nicht zu Neueinstellungen geführt. Immerhin sind bereits ausgesprochene Kündigungen hinausgeschoben, bezw. zurückgezogen worden.

Das Vermittlungsergebnis hat gegenüber dem Monat März eine leichte Besserung erfahren. Im allgemeinen ist die Stimmung in Wirtschaftskreisen etwas ruhiger geworden, und die weitere Entwicklung wird auch im Hinblick auf die außenpolitischen Verhandlungen zuversichtlicher beurteilt.

Eine neue Belastung der Gemeinden?

Kürzung der Zwergrenten der Invalidenversicherung

Vor wenigen Tagen hat der Reichsarbeitsminister in sehr ernsten Worten auf die schwierige Lage der Arbeitslosenfürsorge und der Invalidenversicherung hingewiesen. Er hat ausgeführt, daß für das Rechnungsjahr 1932 den Fürsorgeeinrichtungen und Versicherungszweigen noch viele hunderte von Millionen Mark fehlen. Mit Beitragserhöhungen sei dem vorhandenen Defizit nicht beizukommen. Der Reichsarbeitsminister hat dann eine Kombination zwischen Arbeitsbeschaffung und Arbeitslosenfürsorge angekündigt, die es ermöglichen soll, über die Schwierigkeiten des Jahres 1932 hinweg zu kommen. Auch die Invalidenversicherung soll ins Gleichgewicht gebracht werden. In kommunalen Kreisen glaubt man, daß bei der Invalidenversicherung die sogenannten Zwergrenten (Renten bis zu 20 Mark monatlich), die einen wesentlichen Bestandteil der Rentenverpflichtung der Invalidenversicherung ausmachen, gekürzt werden sollen.

Die Gemeinden sehen solchen Maßnahmen mit durchaus gemischten Gefühlen entgegen. Es kann nämlich sehr leicht bei vielen Rentenempfängern Hilfsbedürftigkeit im Sinne der Fürsorgepflichtverordnung eintreten, so daß die Gemeinden in der Wohlfahrtspflege das zahlen müssen, was an den Rentenzahlungen gespart wird.

Wichtige Gegenwartsfragen der ländlichen Selbstverwaltung

Der Gesamtvorstand und der Hauptausschuß des preußischen Landgemeindetages West befaßten sich in Köln in einer Tagung mit den wichtigsten Gegenwartsfragen der ländlichen Selbstverwaltung. Gegenüber der Neuregelung der Aufbringung der Volksschullasten fordert der preußische Landgemeindetag West eine Beseitigung der Mehrbelastung der Gemeinden durch Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen und einen Lastenausgleich zugunsten der kleineren leistungsschwachen Schulverbände. Nach der Neuregelung der Verteilung der Hauszinssteuer müsse eine entsprechende Berücksichtigung der Gemeinden durch Zuweisung von Mitteln aus dem Hauszinssteueraufkommen erfolgen. Die geordnete Finanzwirtschaft der Landkreise müsse bis zur Neuregelung der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge im Sinne der Anträge der kommunalen Spitzenverbände durch ausreichende Staatsbeihilfen aufrechterhalten werden. Die gegenwärtigen Verhältnisse dürften keinesfalls Veranlassung sein, den bestehenden Finanzausgleich zwischen Kreis und Gemeinden und die Abgrenzung in der Steuerzuteilung zum Nachteil der Gemeinden abzuändern. Nach Genehmigung des Haushaltsplans für 1932 wurde beschlossen, aus Ersparnisgründen 1932 auf eine Hauptversammlung zu verzichten.

der Reparaturen für Altwohnungen an Maßnahmen auf dem Gebiete der Hauszinssteuer gedacht. Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat in einem Schreiben an den Reichsarbeitsminister darauf hingewiesen, daß er sich schon seit geraumer Zeit darum bemüht, die Beschäftigungslosigkeit im Bauhandwerk dadurch zu mildern, daß dem Hausbesitz durch Erleichterung bei der Hauszinssteuer ein stärkerer Anreiz zur Durchführung der Hausreparaturen gegeben werde. Die Verbände der Bauwirtschaft sowie der Zentralausschuß des vorl. Reichswirtschaftsrats haben ähnliche Vorschläge entwickelt. Diese Bemühungen sind leider bislang ohne Erfolg geblieben. Nach den Aeußerungen des Reichsarbeitsministers ist darauf zu schließen, daß die Reichsregierung nunmehr beabsichtigt, diese Frage ernstlich in Angriff zu nehmen. Bei der Bedeutung dieser ganzen Angelegenheit für das Handwerk hat der Reichsverband des deutschen Handwerks bei dem Reichsarbeitsminister erneut angefragt, in welcher Richtung die Absichten der Reichsregierung liegen und darum gebeten, dem Handwerk Gelegenheit zur Mitwirkung zu geben.

Verdoppelung der Neusiedlerstellen seit 1928

Im Jahre 1930, dem letzten Jahr, für das der Landerwerb bisher zu übersehen ist, wurden 127 000 Hektar (1929: 117 000) für Siedlungszwecke bereitgestellt. Diese Flächen übersteigen den bis dahin größten Landerwerb des Jahres 1927 um rund 50 Prozent und stellen das Drei- und Vierfache der in den Jahren 1924 bis 26 erworbenen Flächen dar. Seit Bestehen des Reichs-Siedlungs-Gesetzes (1919) wurden bis Ende 1930 rund 750 000 Hektar zu Siedlungszwecken erworben — diese Fläche kommt ungefähr der Größe des Landes Hessen (769 000 Hektar) oder der Provinz Grenzmark (771 000 Hektar) gleich.

Es versteht sich von selbst, daß in dem wenig bevölkerten deutschen Osten die im Verhältnis zum Westen und Süden Deutschlands stärkste Siedlungstätigkeit entfaltet wurde. In Preußen wurden insgesamt 633 000 Hektar — im ganzen Reich insgesamt 746 849 Hektar — besiedelt. Auf die einzelnen Provinzen entfallen davon:

Ostpreußen	141 176	Hektar
Brandenburg	91 856	„
Pommern	128 705	„
Grenzmark	24 061	„
Niederschlesien	73 805	„
Oberschlesien	47 859	„
Sachsen	17 409	„
Schleswig-Holstein	64 208	„
Hannover	30 051	„
Westfalen	4 908	„
Hessen-Nassau	5 249	„
Rheinprovinz	3 619	„

Braunschweig, Anhalt und Lübeck bewegen sich zwischen 100 und 600 Hektar. In den Größenbemessungen der Neusiedlerstellen ist in den letzten Jahren insofern ein Wandel eingetreten, als eine ständige Zunahme größerer Neusiedlerstellen festzustellen ist. Die Kleinsiedlung hat sich als wenig produktiv erwiesen. Ihr Anteil, der 1919 bis 1926 noch 50 Prozent betrug, ist 1931 auf 15 Prozent gesunken, während der Prozentsatz der kleineren bäuerlichen Stellen (2 bis 10 Hektar) von 17 auf 33 Prozent und der größeren Bauernstellen (über 10 Hektar) von 34 auf 52 Prozent gestiegen ist.

Geringer Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die Entlastung des Arbeitsmarktes durch die saisonmäßige Frühjahrsbelebung ist in diesem Jahre geringer als im Vorjahre. Während sie im Vorjahre zu einem Rückgang der Arbeitslosenziffer um 352 000 führt, ist in der Zeit von Mitte März bis Mitte April die Gesamtzahl der Arbeitslosen nur um 195 000 zurückgegangen. In der Industrie ist im Monat März die Zahl der beschäftigten Arbeiter gegenüber Februar fast unverändert geblieben. Die durchschnittliche tägliche Stundenzahl zeigt ein geringes Ansteigen der Arbeitszeit von 6,76 auf 6,90 Stunden.

Im Rheinland ist in den letzten Tagen die Gesamtzahl der Arbeitslosenunterstützungsbezieher um 14 897 auf 154 491 gesunken. Desgleichen die Zahl der Krisenunterstützungsempfänger um 2779 auf 223 764. Im Baufach konnten 2500 Arbeiter wieder eingestellt werden.

Prüfung der Rückstrahler

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einem Runderlaß des Preußischen Innenministers entnimmt, verlieren die von der amtlichen Prüfstelle für Rückstrahler ausgestellten Bescheinigungen über die Vorschriftsmäßigkeit der Rückstrahlermuster ihre Gültigkeit nach drei Jahren. Der Hersteller der Rückstrahler — bei ausländischen Herstellern die deutsche Hauptvertretung — hat demnach, wenn er weiter Rückstrahler herstellen will, rechtzeitig vor Ablauf der Bescheinigung unter Vorlage von zwei Stück des zu prüfenden Rückstrahlermusters bei der amtlichen Prüfstelle eine Bescheinigung über die Vorschriftsmäßigkeit der Muster zu beantragen. Nach erfolgter Nachprüfung der Rückstrahlermuster wird diese Bescheinigung unter Zuteilung eines neuen Prüfzeichens und der Angabe der Gültigkeitsdauer für drei Jahre ausgestellt werden.

Alle Rückstrahler, die während der Gültigkeitsdauer der Bescheinigung mit dem dazu gehörigen Prüfzeichen hergestellt worden sind und sich in den Händen der Fahrradbesitzer, Rückstrahlerhändler und Hersteller befinden, behalten ihre Gültigkeit, bis sie untauglich werden. Nach Ablauf der Gültigkeitsbescheinigung darf der Hersteller nur Rückstrahler mit dem neu zugeteilten Prüfzeichen anfertigen lassen.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

Die Dhün erhielt Forellen

Leverkusen, 6. Mai. Am Sonntag wurden von verschiedenen Fischereiberechtigten unter fachmännischer Aufsicht des Fischschutzvereins Köln einige hundert junge Forellen in der Größe von etwa zehn Zentimeter, aus der Fischzuchtanstalt Lohmar, in die Dhün eingesetzt. Um die Fische in der Dhün zu halten, hat man nicht nur für Unterschlupfstellen durch Einlassen von Weidenbäumen ins Wasser gesorgt, sondern auch das Baden in der Dhün in den Sommermonaten untersagt. Beim letzten Hochwasser wurden eine Anzahl tote Aaale gefunden. Leider versäumte man, die Todesursache untersuchen zu lassen. Anscheinend handelte es sich um eine Aalenseuche, von der andere Fische nicht betroffen wurden.

Einbrüche am laufenden Band

Leverkusen, 6. Mai. In den letzten Nächten wurde ein an der Kurtekottenstraße liegendes Baumaterialienlager mehrfach von Dieben heimgesucht. Gestohlen wurden eine große Anzahl 2,20 Meter langer Bretter, mehrere Vierkanthölzer, zwei Treibriemen und ein Sägeblatt von einer Kreissäge. — In der Nacht zum Dienstag wurde gegen 1.40 Uhr in der Manforter Straße eine Schaufensterscheibe der Metzgerei S. eingeschlagen. Hier wurden etwa 30 Pfund Schinken und Speck gestohlen. — Aus dem Kleiderlager des katholischen Frauenvereins Küppersteg, das in einem Anbau der katholischen Kirche in Küppersteg untergebracht ist, wurde vor einigen Tagen eine Anzahl Kleidungsstücke gestohlen. Es fehlen ein schwarzer Gehrockanzug, eine graue Lüsterjoppe, eine schwarze Hose, ein brauner Knabenmantel, ein rotes Kleid, zwei schwarze Frauenmäntel, vier helle Mädchenmäntel und ein blauer Damenschirm.

Sitzung der Amtsvertretung

Dabringhausen, 6. Mai. Der Bürgermeister legte der Amtsvertretung den neuen Haushaltsplan vor, der mit 87 200 Mark in Einnahmen und Ausgaben abschließt. Die Gesamtumlage der normalen Verwaltungsausgaben weist gegenüber dem Vorjahre einen Rückgang von 10 300 Mark auf. In der Gesamtsumme sind 31 900 Mark Fürsorgekosten enthalten, die als 30prozentiger Anteil den Gemeinden rückzuerstatten sind. Dafür wird eine Sonderumlage von 81,855 v. H. erhoben. Der Haushaltsplan wurde angenommen. Gegen die endgültige Anstellung des Polizeihauptwachtmeisters Krüger wurden keine Einwendungen erhoben. Für die Prüfung der Amtsklassenrechnungen wurden die vorjährigen Prüfer wiedergewählt. Auf die Bitte des Amtsvertreters von Dhünn, die Sitzung wieder im Kreckersweg abzuhalten, teilte der Vorsitzende mit, daß diese am Sitz der Verwaltung, also in Dabringhausen, stattfinden müsse. Nach Möglichkeit soll der Bitte entsprochen werden.

Straßeninstandsetzung durch Erwerbslose

Wermelskirchen, 6. Mai. Wie wir erfahren, ist von der Bauverwaltung eine Anzahl Erwerbsloser zu den ersten Notstandsarbeiten herangezogen worden. Hauptsächlich handelt es sich um Straßeninstandsetzungsarbeiten. In Angriff genommen wurden die Wolfhagener- und die Wilhelmstraße. Die Wilhelmstraße soll eine feste Packlage, eine neue Decke und später eine feste Teerung erhalten. Fertig sind bereits die Friedhof-, die Luisen- und die Hermannstraße. Trotz der Notlage bleibt die Stadtverwaltung bemüht, das ausgedehnte Straßennetz in Ordnung zu halten.

Die Kolleginnen bestohlen

Wermelskirchen, 6. Mai. Festgenommen wurde eine Angestellte von hier, die beschuldigt wird, in mehreren Fällen Mitarbeiterinnen Geldbeträge und andere Wertgegenstände entwendet zu haben. Erst nach längerem Leugnen gestand die Festgenommene ihre Straftaten ein, und es gelang auch, das versteckte Geld zum Teil wieder zu beschaffen.

Aus der näheren Umgebung

Solingen

Schwerer Auto-Zusammenstoß

Auf der Döttinger Höhe, in der Zufahrt nach der Nürburg, fuhr ein mit Sand beladenes Auto in einen schweren Autorekewagen hinein. Der Wagen wurde zertrümmert und die Insassen, fünf Damen und Herren aus Solingen, schwer verletzt. Auch der Lastwagen wurde beschädigt.

Oberbergisches

Ein unerhörter Schurkenstreich

In Bechen hörte ein Mann abends seinen draußen befindlichen Hund ganz kläglich winseln. Er fand das arme Tier an einem Zaun hängend und versuchte, es loszumachen. In demselben Augenblick erhielt er einen starken elektrischen Schlag. Es stellte sich heraus, daß der ganze Zaun unter Strom gesetzt war. Herbeigeeilten Nachbarn gelang es, den Mann mit schweren Brandwunden zu befreien. Der Täter konnte bald gestellt werden. Er hatte Streitigkeiten mit seinem Nachbar und war auf die absonderliche Idee gekommen, seinem Feind auf diese Weise einen Streich zu spielen.

Wuppertal

Ein 10jähriger Knabe vergiftet

Nach dem Verzehr von Radauplättchen

Die Polizeiverwaltung Wuppertal warnt vor gesundheitsschädlichem spanischen Feuerwerk. Es sei wiederholt beobachtet worden, daß spanische Feuerwerkskörper (Radauplättchen, Teufelskracher und dergl.) in der Zündmasse gelben Phosphor enthielten. Bei einem 10jährigen Knaben, der zwei Radauplättchen in den Mund genommen und verzehrt hatte, traten Uebelkeit, Erbrechen und schließlich der Tod ein. Die Eltern sollten verhindern, daß derartiges Feuerwerk in Kindeshände gelangt.

Köln

Die Fahnen der früheren rheinischen Regimenter

Reichswehrminister Dr. Gröner hat in Anerkennung der Bedeutung der Ausstellung „Der Schutz von Eigentum und Leben", die am Sonntag, den 8. Mai ds. Js., eröffnet wird, die Aufstellung der in Köln aufbewahrten Fahnen der ehemaligen rheinischen Regimenter für die Dauer der Ausstellung genehmigt.

Epileptiker verschuldet Verkehrsunfall

Am Donnerstag nachmittag erlitt auf der Militärringstraße ein Epileptiker einen Anfall. Ein mit seinem Auto vorbeikommender Arzt hielt an und wollte den Kranken mit dem Wagen zum Krankenhaus schaffen. Während der Fahrt bekam der Mann jedoch einen zweiten epileptischen Anfall und griff in das Steuerrad des Wagens, der auf einen Baum auffuhr und schwer beschädigt wurde. Der Kranke und der Arzt erlitten durch Schnittwunden erhebliche Verletzungen.

Das Verfahren gegen Dr. Ley

In dem Strafverfahren gegen Dr. Ley und Genossen wegen der bekannten Vorfälle in dem Kölner Weinhaus Deis, wobei der Kölner Polizei-Präsident verletzt wurde, kann das für Freitag, den 6. Mai, in Aussicht genommene Schnellverfahren nicht stattfinden. Der Abg. Wels ist entgegen seiner ursprünglichen Absicht, sich vom 3. Mai ab dem Gericht zur Verfügung zu stellen, krankheitshalber noch nicht reisefähig. Dr. Ley befindet sich zurzeit auf einer Vortragsreise durch das Saargebiet. Nach wie vor ist aber beabsichtigt, die Sache so schnell wie möglich im Schnellverfahren zum Abschluß zu bringen.

Schweres Verkehrsunglück in Mülheim

Gestern abend gegen 23,30 Uhr ereignete sich auf der Bergisch-Gladbacher Straße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Personenwagen mit einem Ehepaar aus Mülheim fuhr auf einen angeblich unbeleuchteten Handwagen auf. Dabei überschlug sich der Kraftwagen. Die beiden Insassen wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht; auf dem Wege dorthin ist die Frau leider ihren Verletzungen erlegen.

Düsseldorf

Polizei von Einbrechern beschossen

In der Nacht zum Donnerstag versuchten Einbrecher, in ein Haus an der Rembrandtstraße einzudringen. Ueberfallkommando und Revierstreifen suchten das Haus und die dahinter liegenden Gärten mit Scheinwerfern ab. Als die Beamten den Hof betraten, wurden sie von den Einbrechern heftig beschossen. Trotz energischer Verfolgung entkamen die Täter. Auf der Flucht warfen sie einen Revolver, eine Drahtschere und eine Sportmütze weg. Gestohlen wurde nichts.

Kurztelegramme

Um der deutschen Wirtschaft und weiten Kreisen der Bevölkerung die Benutzung des Telegraphen zu kurzen Mitteilungen gegen die geringe Gebühr von 50 Rpf. wie in der Vorkriegszeit zu ermöglichen, hat die Deutsche Reichspost seit 16. Februar innerhalb Deutschlands und im Verkehr mit der Freien Stadt Danzig sogenannte Kurztelegramme eingeführt. Kurztelegramme sind in offener Sprache abgefaßte Telegramme, die mit der Anschrift und dem Dienstvermerk —KZ— höchstens 8 Gebührenwörter enthalten dürfen. Die Anwendung von vereinbarten Kurzanschriften und von Fernsprechanschriften ist zulässig; auch die auf ein Kurztelegramm gewünschte telegraphische Antwort kann als gewöhnliches oder dringendes Telegramm oder als Kurztelegramm vorausbezahlt werden. Bei Fernsprechanschriften zählt die Bezeichnung des zum Zusprechen zu benutzenden Fernsprechanschlusses, z. B. bei mehreren Vermittlungsanstalten am Ort „F Neukölln 7693" oder bei nur einer Vermittlungsanstalt „F 1262" stets als ein Wort; der Name des Telegrammempfängers kann bei Kurztelegrammen in der Fernsprechanschrift weggelassen werden. Die Kurztelegramme können wie jedes andere Telegramm auch durch Fernsprecher aufgegeben werden. Sie eignen sich besonders zur Uebermittlung von kurzen geschäftlichen oder persönlichen Mitteilungen aller Art wie die nachstehenden Beispiele zeigen:

=KZ=NPKZ=Exhaustor Berlin = Wann Besuch angenehm? = Lesser
=KZ=F 1262 Kiel = Erwarten Sie Montag nachmittag=Exhaustor
=KZ=Hochzeit Laux Mörfelden = Herzliche Glückwünsche=Karl Anna

Die Kurztelegramme werden sogleich nach ihrer Ankunft am Bestimmungsort durch Fernsprecher oder Nebentelegraphen zugestellt oder mit der nächsten Briefzustellung durch die Briefträger abgetragen.

Die Einführung des billigen Kurztelegramms hat allgemein Anklang gefunden. Im ersten Monat nach der Einführung wurden bereits 52 800 Kurztelegramme aufgegeben. Das billige Kurztelegramm mit seinen vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten wird den Anforderungen der heutigen Wirtschaftslage in jeder Weise gerecht.

Siedlung und freiwilliger Arbeitsdienst

Deutschlands größter Arbeitsdienst ist im Bezirk Kempen und Gladbach-Rheydt

Bereits ein Jahr vor Erlaß des Gesetzes über den freiwilligen Arbeitsdienst, der einen großen Aufschwung der Siedlertätigkeit fördernd beeinflußte, ist im Arbeitsamt Kempen ein gemeinnütziger Siedlungsverband vom stellvertretenden Vorsitzenden des Kempener Arbeitsamtes gegründet worden.

Dieser frühzeitigen Gründung des Siedlerverbandes lag die Erkenntnis zu Grunde, daß selbst bei Besserung der Konjunktur es der Industrie in nächster Zeit kaum möglich sein werde, sämtliche ausgesteuerten Arbeiter und Angestellte wieder zu beschäftigen. Der Zug zurück aufs Land muß daher als eines der wichtigsten Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit angesehen werden. Um diese Bewegung bei den vermögenslosen Kreisen, den Arbeitern und Angestellten nachdrücklich zu fördern, wurde die billigste Art der Siedlungserrichtung, die genossenschaftliche Siedlungsgemeinschaft durchzuführen versucht. Durch Bodenverbesserung wurden versumpfte Flächen ertragfähig gemacht. Solche Gelände pachtete der Verband zum Pachtpreis von nur 5 RM je Morgen. Die Siedlungsfläche umfaßte durchweg einen Umfang von 6 bis 7 Morgen, so daß also eine Existenzsicherheit für den Siedler gegeben ist. Jeder Siedler, der mit Hilfe des Verbandes zu einer Siedlung kam, hat buchstäblich sich diese selbst geschaffen. Der Hausbau wird von den Mitgliedern der Siedlungsgenossenschaft erstellt. Auf diese Weise wurden Wohnungen mit Stallung errichtet, für die nur ein Teil des Materials wie Zement, Tür- und Fensterbeschläge Baraufwendungen erforderlich machen. Dies Geld wird vom Verband aufgebracht, wenn es der Siedler nicht aus Ersparnissen zahlen kann. Die Siedlungsgemeinschaften finanzieren sich in der Hauptsache vom Ertrag von Rodungsarbeiten und Lehrgärten. Der Siedler kann durch Verrichtung von Arbeiten für den Verband die Hilfe, die ihm der Verband zuteil werden ließ, abgelten. Was der Verband aus Siedlerarbeit einbringt, fließt den gleichen Zwecken wieder zu, so daß immer neuen Siedlern geholfen werden kann. Fremdkapital wird also nicht benötigt, was wesentlich zur Verbilligung der Siedlungsarbeit beiträgt. Das Baumaterial wird in zwei Ziegeleien, die stillgelegt waren, aber von der Siedlungsgemeinschaft wieder in Betrieb gesetzt wurden, gewonnen; hierbei werden Siedler und Siedlungsanwärter beschäftigt. Bisher sind rund 180 Morgen an Siedler aufgeteilt, weitere 300 Morgen werden wahrscheinlich noch in diesem Sommer kultiviert und aufgeteilt. Heute sind im Kempen-Gladbach-Rheydter Gebiet vielleicht noch 8000 Morgen Oedland, das noch für Siedlungszwecke erschlossen werden soll. Zur Zeit sind 860 Arbeitsdienstwillige mit Kultivierungs- und Siedlungsaufbauarbeiten beschäftigt. Eine Ansiedlung ohne ausreichende Vorbildung würde zu Mißerfolgen führen. Der Siedlungsverband hat am 1. April eine Siedlerschule für erwerbslose Siedlungswillige eröffnet. In einjähriger sorgfältiger Ausbildung wird Eignung und Arbeitswille des Siedlungsanwärters geprüft. Danach wird der künftige Siedler in Lehrgärten des Siedlungsverbandes und auf Verbandsgelände unter Anleitung von Fachleuten beschäftigt.

Das Neueste

Der langjährige Präsident des Hansabundes und frühere Vizepräsident des Reichstages, Geheimrat Professor Dr. Rießer, ist gestorben.

Nach dem „Daily Telegraf" hat die englische Regierung bei den Youngplanmächten schon gewisse Richtlinien für das Programm der Lausanner Konferenz in Vorschlag gebracht. Danach sollen zunächst Besprechungen zwischen den früheren alliierten Hauptmächten und Deutschland stattfinden. Die kleineren Mächte sollen erst später zugezogen werden.

Das englische Unterhaus nahm am Donnerstag-Abend die neue Zollverordnung mit 405 gegen 70 Stimmen an.

Im Norden von England und in Schottland fiel in den letzten 48 Stunden viel Schnee. In der Grafschaft Inverneß war die Schneedecke etwa 10 Zentimeter hoch. Die Kuppen der schottischen Berge sind mit Schnee bedeckt. Aus den Tälern von West-Morland werden Schneeverwehungen gemeldet.

Bei Schießübungen mit scharfer Munition wurde bei London der Führer eines Tanks durch 15 Maschinengewehrkugeln getötet.

Präsident Hoover hat den Kongreß in einer Botschaft aufgefordert, den Ausgleich des Haushalts zu beschleunigen.

Durch einen Wirbelsturm sind gestern in Ostbengalen 30 Personen getötet worden.

Die Memelwahl

Vorläufiges Endergebnis der memelländischen Landtagswahlen

Wie das „Memeler Dampfboot" meldet, liegen jetzt die Ergebnisse aus sämtlichen 205 Stimmbezirken zu der memelländischen Landtagswahl vor. Es sind insgesamt abgegeben worden 65 728 (bei der Wahl im Jahre 1930: 49 713) Stimmen. Davon erhielten die memelländische Volkspartei 17 922 Stimmen, also 8 (bisher 8) Sitze; die memelländische Landwirtschaftspartei 24 442 Stimmen, also 11 (bisher 10) Sitze; die Sozialdemokratische Partei 5114 Stimmen, also 2 (bisher 4) Sitze; die Arbeiterpartei 5390 Stimmen, also 3 (bisher 2) Sitze.

Diese vier memelländischen Parteien haben also 24 Sitze erhalten, die gleiche Zahl, die sie bisher innehatten. Die großlitauischen Parteien erzielten zusammen 12 960 Stimmen, also 5 (bisher 5) Sitze.

Der Präsident des zurzeit amtierenden großlitauischen Direktoriums, Simat, hat auf die Frage, welche Folgerungen er aus dem Wahlergebnis ziehen werde, mitgeteilt, daß er zurücktreten werde ohne sich dem Landtag zur Vertrauensfrage zu stellen.

Die englischen Blätter unterstreichen den großen Erfolg der deutschen Parteien bei der Memelwahl, die eine schwere Enttäuschung für die Litauer bedeutet.

Warmbold zurückgetreten

Das Rücktrittsgesuch angenommen

Der Herr Reichspräsident v. Hindenburg hat heute Morgen das Rücktrittsgesuch des bisherigen Reichswirtschaftsministers Prof. Dr. Warmbold angenommen und ihm in einem Schreiben seinen Dank für seine Tätigkeit ausgesprochen.

Mit der Wahrung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministeriums ist bis auf weiteres Staatssekretär Dr. Trendelenburg beauftragt worden.

Kabinett Buresch zurückgetreten

Wie aus Wien gemeldet wird, beschloß in einem um 10,30 Uhr heute stattgefundenen Ministerrat die Regierung ihre Demission. Bundeskanzler Buresch erstattete dem Bundespräsidenten darüber Bericht. Der Bundespräsident wird, wie verlautet, das Kabinett Buresch mit der vorläufigen Fortführung der Geschäfte betrauen und mit den Parteiführern in Besprechungen über die Bildung der neuen Regierung eintreten. Der Verfassungsausschuß, der um 11 Uhr über die bekannten Auflösungsanträge beschließen wollte, wurde verschoben, da es nicht üblich ist, daß Ausschüsse während einer Regierungskrise tagen.

Das Wetter von heute und morgen

Meist bewölkt, im ganzen milder, etwas Regen.

Schnell das Wichtigste

Der vor einigen Tagen bei Perl am Oberlauf der Mosel gelandete französische Militärflieger ist freigelassen worden. Er wurde aber wegen Paßvergehens zu 150 RM Geldstrafe verurteilt. Auch das Flugzeug wurde freigegeben.

Die Krefelder Stadtverwaltung tritt mit einem großzügigen Plan zur Beschäftigung von Wohlfahrtserwerbslosen an die Oeffentlichkeit. Nach diesem Plan sollen 950 Pflichtarbeiter mit 142 000 Tagewerken und 840 Fürsorgearbeiter mit 126 500 Tagewerken ein halbes Jahr lang in Beschäftigung kommen. Die Arbeiten werden sofort in Angriff genommen.

Die Dürener Stadtverordnetenversammlung hat die Verabschiedung des Haushaltsplanes 1932-33 bis zum Monat Juli zurückgestellt. Der Fehlbetrag beträgt 730 000 RM.

Zur Erinnerung an die im Jahre 1332 durch Friedrich von der Neuerburg verliehenen Stadtrechte findet am 22. Mai in Neuerburg/Eifel die 600 Jahrfeier statt.

Der Schmuggel an der holländischen Grenze hat wiederum ein blühendes Menschenleben als Opfer gefordert.

Der am Neuwieder Amtsgericht tätige Justizsekretär Lambrecht, der umfangreiche Verfehlungen begangen hat, erhängte sich im Untersuchungsgefängnis.

Der durch seine Streiche bestens bekannt gewordene „Reichsbahn-Oberbaurat Heinemann" ist vom Kreisarzt für geisteskrank erklärt worden.

Die Dorfschöne für 3,70 RM

Eine im Brohltal alte Sitte

Eine alte Sitte erfreut sich auch heute noch in dem Brohltalort Kell der Beliebtheit aller Ortseingesessenen. Der Junggesellenverein leitet alljährlich den Mai durch Versteigerung der Dorfmädchen ein. Der Meistbietende ist Maienkönig und gleichzeitig Besitzer der Maienkönigin. Der Spaß war diesmal recht zeitgemäß billig. Der Meistbietende erhielt bereits mit 3,70 RM. den „Zuschlag" — in diesem Falle die lächelnde Dorfschöne.

10 000 Mark geraubt

Ueberfall auf zwei Kassenboten in Bottrop

Nachmittags gegen 6 Uhr wurde auf zwei Boten der Commerz- und Privatbank, Zweigstelle Bottrop, ein verwegener Raubüberfall verübt. Den Räubern fielen 10 000 Mark Hartgeld in die Hände. Auf beiden Seiten wurden Schüsse gewechselt, doch wurde niemand verletzt.

Als die Boten den gewohnten Gang zum Postamt machten, um dort Gelder einzuzahlen, kam aus der Richtung Boy ein Personenauto in langsamer Fahrt heran, dem zwei Männer entsprangen. Die Burschen entrissen den Boten die Beutel Hartgeld mit etwa 10 000 Mark Inhalt, während zwei weitere Räuber aus dem Auto die Kassenboten durch Revolverschüsse in Schach hielten. Einer der beiden Kassenboten sprang hinter einen Baum und erwiderte das Feuer. Daraufhin flüchteten die Räuber in Richtung Essen. Weitere 10 000 Mark Papiergeld, die ein Bote in der Tasche trug, sind den Räubern entgangen. Am Tatort ließen die Täter eine Hornbrille und eine Ledermütze zurück. Der Ueberfall war das Werk weniger Sekunden. Das Ueberfallkommando wurde sofort alarmiert und nahm die Verfolgung auf.

Aufgeklärter Kindesmord

Der Dienstherr als Anstifter

Aus der Aa wurde in Münster, wie bereits berichtet, ein Paket mit einer Kindesleiche geborgen. Die Kriminalpolizei hat jetzt die näheren Umstände aufgeklärt. Als Kindesmutter wurde eine Dienstmagd Anna H. ermittelt, die bei einem Fuhrunternehmer in Havixbeck beschäftigt ist. Der Fuhrunternehmer unterhielt mit dem Mädchen, obwohl er verheiratet und Vater dreier Kinder ist, ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Aus Angst vor dem Bekanntwerden der Geburt überredete er das Mädchen, das Kind gleich zu erwürgen, die Leiche einzupacken und in die Aa zu werfen. Er selbst sorgte für das Fortbringen des ermordeten Kindes.

Eifersuchtstragödie

Zwei Tote, zwei Schwerverletzte

Gelsenkirchen, 6. Mai. In einem Geschäftshaus in der Bahnhofstraße ereignete sich gestern nachmittag eine furchtbare Eifersuchtstragödie, der vier Menschenleben zum Opfer fielen. In dem Konfektionsgeschäft der Firma Wimpfheimer-Meyer fielen um 3,30 Uhr mehrere Pistolenschüsse. Als Nachbarn in das Geschäft eindrangen, bot sich ihnen ein furchtbarer Anblick. In ihrem Blute lagen der Kaufmann Isidor Wimpfheimer, 40 Jahre alt, der 35 Jahre alte Kaufmann Hartwig Cohn und die beiden 10 bzw. 6 Jahre alten Kinder Rolf und Gerd des Kaufmanns Wimpfheimer. Die beiden Kinder waren tot. Wimpfheimer gab noch schwache Lebenszeichen, an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Cohn trug durch einen Schuß einen Schädelriß davon. Die Kugel wurde auf operativem Wege entfernt, sodaß Cohn mit dem Leben davon kommen dürfte.

Da der Kaufmann Wimpfheimer ohne Besinnung ist, konnte noch nicht festgestellt werden, wer die tödlichen Schüsse abgegeben hat. Es wird vermutet, daß Wimpfheimer den Cohn aus Eifersucht erschossen hat und daß er seine beiden Kinder hat mit in den Tod nehmen wollen, andererseits weiß man, daß Cohn sich vor einigen Tagen einen Revolver besorgte.



Der Deutsche Sängerbund ruft

Das offizielle Werbeplakat, mit dem der Deutsche Sängerbund zum 11. Deutschen Sängerbundesfest vom 21.—24. Juli in Frankfurt am Main wirbt

25 Jahre Tierpark Hagenbeck



Vor 25 Jahren — am 7. Mai 1907 — gründete der Tierhändler Carl Hagenbeck (im Ausschnitt) einen Tierpark in Stellingen bei Hamburg, der heute zu den berühmtesten und größten zoologischen Gärten der Welt gehört.

Turnen und Sport in der Heimat

Turngemeinde Burscheid e.V

Handball

Die 1a Jugend trägt bereits morgen nachmittag ein Freundschaftsspiel gegen die gleiche Mannschaft des Eichenkreuzverbandes Neuenhaus aus. Die Hiesigen werden sich gegen den guten Gegner sehr anstrengen müssen.

Das Spiel beginnt um 6 Uhr auf dem Sportplatz Griesberg.

Am Sonntagmorgen spielt eine Auswahlmannschaft für das Kreisjugendfest. Als Gegner ist die 1. Mannschaft Hückeswagen verpflichtet. Die hiesige Mannschaft setzt sich aus Spielern der 1. Mannschaft und der 1a Jugend zusammen.

Anwurf um 11 Uhr auf dem Sportplatz Griesberg.

Die Kinderabteilung wandert Sonntagnachmittag um 1,30 Uhr ab Vereinslokal Lungstraß nach Neuenhaus. Dort spielt um 3 Uhr die Schülermannschaft gegen die Schülermannschaft des Eichenkreuzverbandes. Anschließend an das Spiel eine kleine Wanderung.

Faustball

Die 2a Jugend trägt am Sonntag Serienspiele aus. Die Spiele beginnen um 2 Uhr auf dem Sportplatz Griesberg.

DT-Handball

Bergischer Gau

Das Handballprogramm der Turner hat nur wenige Treffen aufzuweisen, und auch in den Sommerspielen geht es am Sonntag recht ruhig zu. Goldenbergs erste Mannschaft trägt ein Samstagsspiel aus, womit für den Sonntag lediglich ein Treffen zwischen ersten Mannschaften übrig bleibt.

Cronenberg 1. — Goldenberg 1.
VfB 06 1. — Jahn 1.
Radevormwald 1. — Herbeck 1.
Hämmern 1. — Goldenberg 1b

Sommerspiele

In den Sommerspielen steigen am Sonntag nur in der Jugendklasse einige Faustballspiele, die auf dem Platz der Turngemeinde in Burscheid stattfinden.

Gaumännerturnwarte tagen in Radevormwald

Die Männerturnwarte des Bergischen Turngaues tagen am kommenden Sonntag zusammen mit den Vorturnern in der Turnhalle des Radevormwalder Turnvereins zu ihrer zweiten diesjährigen Uebungsstunde. Aus dem praktischen Teil der arbeitsreichen Tagung sind die Frei- und Geräteübungen für das Gauturnfest von besonderem Interesse. Anschließend findet eine Besprechung statt.

Gaufrauenturntag in Burscheid

Am gleichen Sonntag kommen auch die Frauenturnwarte zusammen, die sich in Burscheid zusammenfinden. Auch diese Tagung beschäftigt sich neben allgemeinen Uebungen mit den Uebungen der Frauen für das Gauturnfest. Die Nachbesprechung findet im Vereinslokal Bruno Lungstraß statt.

Amtliche DT-Nachrichten

Die Vereinsspielwarte werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Spielergebnisse bis Sonntags 18 Uhr durchgegeben werden müssen.

Sport am Himmelfahrtstag

Bei der westdeutschen Hindernis Langlaufmeisterschaft in Düsseldorf belegte Kohn-Berlin in der Meisterschaftsklasse den ersten Platz.

Der leichtathletische Industrie-Städtekampf Bochum—Dortmund—Essen sah die Essener Vertretung als überlegener Sieger.

Der Handball-Städtekampf Aachen—Duisburg endete 8:5 für Aachen.

Der 1. FC Nürnberg schlug die Stuttgarter Kickers 5:0 und steht somit als 16. Teilnehmer bei der DFB-Meisterschaft fest.

Sülz 07 — FV Saarbrücken 2:5
MSV — Rhenania 4:3
Blauweiß — KBC 9:0
BFV — Alemania 5:3
KSC — Hammer SV 7:2
Stadtmannschaft Wuppertal — Düsseldorf 3:5
Arminia Hannover — Fortuna Düsseldorf 1:7
Rheydter Spielverein — Düsseldorfer SC 1:8

Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten
einschl. „Landmanns Sonntagsblatt"

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.
Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10.

Das Rätsel von Wildenwarth

Kriminalroman von Matthias Blank

7

„Ich verstehe Sie schon! Aber bei keinem der beiden Diebe fand sich auch nur eine einzige Perle. Ich war doch bei der Verhaftung selbst anwesend und nahm auch die Durchsuchung der beiden vor; hier auf dem Tische liegt alles. Der eine stand auf Schmiere und wurde überrascht, ehe er noch zur Besinnung kam. Benrath heißt er; er hatte eine Brieftasche mit zweihundert Mark, einige gefälschte Papiere, einen Revolver und ein Taschenmesser. Der zweite, Kruse soll er heißen, wurde im schwarzen Trikotanzug eben abgefangen, als er das Hotel über eine wenig bekannte Wendeltreppe verlassen wollte; dieser hatte nur ein paar Sperrhaken bei sich und ganz merkwürdigerweise einen starken, festen Gummihandschuh, für den wir uns gar keine Erklärung zu geben vermochten."

„Ein Gummihandschuh!" schrie der Direktor auf und begann darauf lebhaft mit den Händen zu gestikulieren. „Der war es, der allein! Mit dem Gummihandschuh hat er in die Milchschüssel gegriffen."

Peter Stülpnagel schüttelte jetzt den Kopf noch heftiger; immer weniger verstand er, was der Gummihandschuh mit einer Schüssel Milch gemeinsam haben mochte.

Da erst begann Direktor Rother seine ausführliche Erklärung, wie er in gesteigerter Sorge für die Perlen diesen so wertvollen Schmuck in eine Schüssel Milch versenkt hatte, in der sie gewiß von keinem Dieb vermutet werden sollten, wie er aber noch gründlicher vorgegangen war und in die Flüssigkeit einen elektrischen Strom hineingeleitet hatte.

„Keiner konnte so in die Milch fassen. Nur mit dem Gummihandschuh konnte er es tun. Gummi isoliert. Und aus der Milch heraus waren die Perlen gestohlen."

Der Inspektor lehnte sich weit zurück. „Jetzt erst verstehe ich Sie gründlich; jetzt klärt sich auch das Geheimnis mit dem Gummihandschuh."

„Aber meine Perlen!" begann der Direktor von neuem zu jammern.

„Die hatte der Dieb allerdings nicht bei sich."

„Aber wenn er sie doch mitgenommen hat!" beharrte Arnold Rother immer wieder.

„Es sind beide Diebe so gründlich durchsucht worden, daß sie an sich selbst nichts versteckt haben konnten. Die Ueberraschung war auch eine derartige, daß der Dieb die Perlen auch nicht heimlich wegwerfen konnte. Nein! Wenn er die Perlen gestohlen hatte, dann hätten wir sie finden müssen."

„Aber sie sind fort; und nur der mit dem Gummihandschuh kann sie geholt haben."

Inspektor Stülpnagel kaute an seiner Unterlippe und erklärte mit einem Male: „Sie sind sich in Ihrer Aussage doch völlig sicher?"

„Natürlich!"

Ich werde nun den einen der beiden vorführen lassen, die man selbstverständlich getrennt gehalten hat. Ueberlassen Sie mir das Verhör, und vielleicht gelingt es dann, daß wir über das Schicksal der Perlen Genaueres erfahren."

„Dreihunderttausend Mark! Das ist mein Schaden. Ich muß die Perlen wieder bekommen, ich bin sonst zugrunde gerichtet."

Der Inspektor griff unterdessen nach dem Tischtelephon und ließ sich mit der Polizeiwache verbinden.

„Geduld! Wenn er die Perlen holte, dann muß er uns jetzt verraten, was damit geschehen ist. Unterbrechen Sie mich aber nicht, auch wenn Ihnen manches befremdend erscheinen mag."

Es währte nicht lange, da wurde nach kurzem, starkem Pochen die Tür zu dem Amtszimmer des Kriminalinspektors geöffnet.

Ein Polizist führte die große, hagere Gestalt des Verhafteten herein und erstattete in militärischem Tone Meldung.

Mit schleifenden Schritten trat der Dieb, dessen Hände mit einer Schließkette gefesselt waren, vor den Schreibtisch hin.

„Sie heißen Manfred Kruse, sind in Burg geboren und seit zwei Tagen hier in Wildenwarth."

„Ja!"

„Sie wissen, was gegen Sie zur Anklage gemacht wird. Da Sie bei der Tat selbst überrascht wurden, in dem Trikotanzuge der Hoteldiebe, in den Schuhen mit Gummisohlen, mit dem Gummihandschuh, dann im Besitze mehrerer Sperrhaken, so werden Sie einsehen, daß ein Leugnen zwecklos ist. Nur ein bedingungsloses Geständnis kann Ihnen mildernde Umstände verschaffen."

Der Dieb ließ die fleischige Unterlippe noch tiefer hängen und antwortete knurrend: „Ich leugne auch nichts!"

„Ich will Ihnen dafür auch verraten, daß wir Sie schließlich gar nicht abgefangen hätten, daß wir von Ihnen eigentlich gar keine Ahnung hatten, wenn es uns der andere nicht erzählt haben würde. Der wies uns an die Wendeltreppe, daß Sie von dieser zu erwarten seien."

„Der Schuft, und ich —"

Dann schwieg Kruse und spuckte aus.

„Kennen Sie den Herrn?"

Die Hand des Inspektors wies auf Arnold Rother.

Ein Nicken war die Antwort.

„In sein Zimmer sind Sie doch eingedrungen? Mit einem chloroformgetränkten Tuch haben Sie ihn betäubt und dann mit dem Gummihandschuh die Perlen aus der Milch geholt. Das wissen wir und verlangen auch weiter keinen ausführlichen Bericht. Aber woher hatten Sie nur Kenntnis von diesem eigenartigen Versteck? Ihr Genosse behauptet, Sie hätten das entdeckt."

„Das sagt er jetzt? Schuft!" klang es wieder mit brummendem Knurren.

„An der Tat selbst leugnen Sie wohl nichts?"

„Nein! Das hätte auch keinen Sinn! Aber Benrath hat alles vorbereitet; er wußte, daß ein Agent von Rother und Brandeis die Perlen nach Wildenwarth schaffen sollte; auf seinen Vorschlag sind wir mitgereist; aber während der Fahrt ließ sich die braune Lederhandtasche nicht stehlen. Er machte dann den Plan für den Diebstahl."

„Das erklären Sie! Aber Ihr Freund behauptet das Gegenteil."

„Weil er ein ganz gemeiner, feiger Bursche ist, ein hinterlistiger Fuchs! Er hat gehört, wie der Herr die Milch auf sein Zimmer bestellte, er hat bemerkt, daß der Umschalterkontakt für eine Ableitung bereitgerichtet war, er hat daraus alles erraten. Ich nicht!"

„Es tut mir leid, aber er behauptet anders."

„Dann lügt er! Vielleicht soll ich auch noch die Perlen haben?"

„Hm! Sie haben diese doch genommen."

In den Augen des Inspektors war ein Lauern, das aber dem Verhafteten entging, der nur noch von seinem Zorn beherrscht wurde, in dem er nun auch antwortete: „Ich! Freilich! Aber er hat sie mir oben im Korridor, wo der Gang nach dem Baderaum führt, wieder abgenommen; er hat mich die Wendeltreppe hinuntergeschickt."

Arnold Rother machte schon eine Bewegung zum Aufspringen, um etwas zu fragen, aber ein scharfer Blick aus den Augen des Inspektors Stülpnagel zwang ihn zum Schweigen; ohne auch nur mit einem Ton eine Ueberraschung zu verraten, fragte er dann weiter: „Wie war das nun eigentlich?"

Umständlich berichtete darauf der Verhaftete das Erlebnis der Nacht, wie er angesprochen wurde, wie er auf die Aufforderung auch die Perlen übergab und nach der Warnung die Wendeltreppe hinunterging.

„Sie müssen Ihren Kameraden doch erkannt haben?"

„Es war ja die Hand vor den Augen nicht zu sehen.

„Woher wissen Sie denn, daß es Benrath war?"

„Er hat mich doch Kruse genannt und von den Perlen hat er alles gewußt und von dem Gummihandschuh hat er gesprochen. Das alles konnte nur Benrath."

„Allerdings! Die Stimme werden Sie doch auch erkannt haben?" forschte Stülpnagel weiter.

„Stimme? Die war nicht zu hören; bei so leisem Wispern in der Nacht gibt es keine Unterschiede."

„Sie haben recht! Und auf seine Aufforderung sind Sie gleich die Wendeltreppe hinunter?"

„Ja!"

„Dazu werden Sie kaum lange Zeit gebraucht haben?"

„Eine Minute — zwei Minuten."

„Hatten Sie über diesen geplanten Perlendiebstahl noch mit einem Dritten gesprochen?"

„Nein!"

„Es wußte demnach niemand von Ihrer Absicht?"

„Nein!"

Ein paar gleichgültige Fragen folgten noch, worauf der Inspektor den Verhafteten wieder nach dem Untersuchungsgefängnis zurückführen ließ.

Kaum hatte sich die Türe geschlossen, da fuhr Arnold Rother auch schon empor.

„Sie haben es gehört; er hat die Perlen genommen und dem anderen hat er sie gegeben, der doch auch verhaftet worden ist. Dieser muß sie doch gehabt haben."

„Nein!"

„Aber er sagte es ja, wenn ich mich nicht irre."

„Freilich! Aber jetzt sage ich Ihnen etwas anderes, etwas viel wichtigeres: dieser zweite, den er Benrath nannte, wurde schon zwanzig Minuten vorher verhaftet, verstehen Sie mich recht, zwanzig Minuten vorher."

Direktor Rother schwieg eine Weile; aber er begriff nicht, was der Inspektor mit seiner Erklärung beabsichtigte; ungeduldig fragte er daher: „Was kümmert das mich! Aber er muß die Perlen gehabt haben."

„Nein!"

„Sie hörten es ja; er hat sie ihm oben übergeben."

„Das glaubt er! Rechnen Sie selbst! Eine Minute vor seiner Verhaftung will Kruse seinem Komplizen Benrath oben beim Baderaum die Perlen ausgehändigt haben; dieser gleiche Benrath ist aber schon zwanzig Minuten vorher im entgegengesetzten Teile verhaftet worden. Begreifen Sie es jetzt? Der, dem er die Perlen gab, den er für Benrath hielt, war ein ganz anderer, ein Dritter, ein noch viel gewanderer und klügerer Dieb, einer, von dem selbst diese zwei gar nichts ahnen, der diese beiden festnehmen ließ, um die Beute desto sicherer in seinen Besitz zu bringen. Was niemand wußte und ahnte, hat sich ergeben: Ein Dritter ist der Dieb! Jetzt verstehe ich erst alles!"

„Dann — dann bin ich erst betrogen."

Aber der Inspektor achtete nicht darauf, sondern begann hastig in den vor ihm liegenden Akten zu suchen; dabei murmelte er im Selbstgespräch: „Nun wird es Tag! Deshalb hat man mich so gut informiert!"

9. Kapitel.

Das Licht war abgeblendet; ein dunkelgrüner Schirm dämpfte es so stark, daß nur der unmittelbare Umkreis um den Tisch beleuchtet war.

Die schweren Tuchvorhänge an den Fenstern waren dicht geschlossen.

„Hat dich jemand beobachtet?" fragte eine zischende Stimme.

„Kaum! Ich kam mit den letzten Gästen aus der Weinabteilung in das Vestibül. Da achtet niemand darauf."

„Es darf dich auch beim Gehen niemand bemerken."

„Du mußt mich oben behalten, bis der Tag dämmert. Dann finde ich hinaus! Mein Weg führt doch sofort zur Bahn."

Die Unterredung fand in heiserem Flüstertone statt, damit kein Laut über die Wände hinausdringen konnte. Der Schein des Lichtes fiel am stärksten auf das kräftig rotbraune Haar, das in der Beleuchtung wie Feuer sprühte; das seltene Tizianblond dieses üppigen Haares bekam dadurch ein kupferfarbenes Glänzen. Scharfumrissen in dem blassen Gesicht waren die geschminkten roten Lippen. Ein dunkles Kleid schmiegte sich um die etwas üppigen Formen; den Kopf hatte sie weit in die Lehne zurückgebeugt, so daß die graugrünen Augen unter den halbgeschlossenen Wimpern wie lauernd hervorblitzten.

Das volle Gesicht des Conte Castellani erschien in diesem Lichte schmutzigbraun, fast erdfarben; er saß in einem niederen Sessel, die Beine überkreuzt, das rechte über dem linken, das in nervöser Erregung auf und nieder wippte; so stark hatte er die Lippen eingekniffen, daß er mit den unteren Zahnreihen den kurzen, zugeschnittenen Bart erreichte. Er war so lebhaft mit Gedanken beschäftigt, daß sein ausdrucksfähiges Gesicht immer wieder aufzuckte. Offenbar grübelte er über irgendetwas nach, ohne dies aber erklären zu wollen.

Die schmalen Hände der nächtlichen Besucherin, in der Arnold Rother mit dem ersten prüfenden Blick die Kabarettdiva Beate Emscher erkannt haben würde, preßten sich wie spielend gegeneinander, wobei aber ihre Augen den Conte unabläßig lauernd verfolgten.

Und da er immer noch schwieg, wandte sie ihm mit langsamer Bewegung den Kopf zu.

„Willst du dich nicht erst davon überzeugen, daß ich das Zugesagte auch richtig abgeliefert habe? Du hast es, ohne den Inhalt zu kontrollieren, in das Schubfach deines Schreibtisches dort geworfen. Ich könnte dich ja auch prellen."

„Nein! Ich kenne dich!"

„Und trotzdem so ungnädig? Ich bin überzeugt, daß in deiner Hand das Ueberbrachte zu vollem Wert kommt und daß ich eigentlich von dir viel zu wenig gefordert habe."

„Ich will keine solchen Geschäfte mehr machen," zischte der Conte wütend. „Ich will nichts Gemeinsames mehr mit dir haben."

Das Lachen von ihren Lippen klang etwas schrill, so daß der Conte sofort ärgerlich emporfuhr: „Nicht so laut! Wenn uns jemand hörte oder dich hier suchte!"

„Mein Lieber, das ständige Spielen mit der Gefahr stumpft ab. Jede Gefahr ist nur so groß, wie wir sie uns selbst machen. Wenn du also zufrieden bist, wenn du so sicher bist, daß du sogar auf die Kontrolle verzichtest ob ich das Versprochene auch wirklich brachte, ob der Inhalt auch der richtige ist, dann können wir ja das Geschäftliche abschließen. Darum ist es mir zu tun! Heute wenigstens. Die törichte Schwärmerei von einst ist längst überwunden."

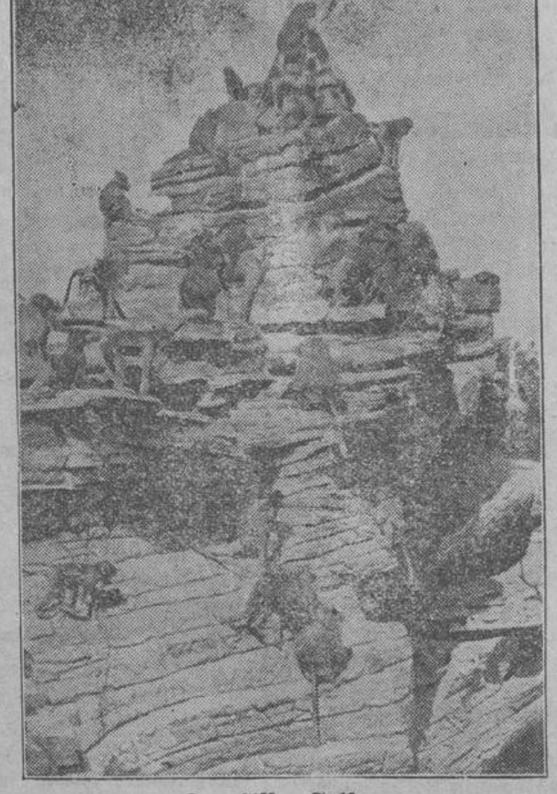
Hagenbeck-Jubiläum in Stellingen 1932

Am 7. Mai sind 25 Jahre seit der Eröffnung des Carl Hagenbeck'schen Tierparkes in Altona-Stellingen vergangen. Die Tierhandelsfirma Carl Hagenbeck wurde schon 1849 gegründet. Carl Hagenbeck übernahm sie 1866 von seinem Vater und machte sie zum beherrschenden Weltunternehmen. Seine Söhne Heinrich und Lorenz Hagenbeck, die gegenwärtigen Inhaber, betreiben den Stellinger Tierpark, den Welt-Tierhandel, Tierfang und Tierimport, Einrichtung und Belieferung ganzer Zoologischer Gärten und Wildparks, Völkerschauen, Wanderzirkusse, Zusammenstellung von Dressurgruppen aller Art, kurz: ein deutsches Unternehmen von Weltbedeutung



Elefantenmutter mit Baby

in Carl Hagenbecks Tierpark. Geburten von Elefantenbabys in Gefangenschaft sind immer noch selten



Der Affen-Felsen

in Carl Hagenbecks Tierpark, eine in aller Welt berühmt gewordene Anlage